Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 10 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 186. Bromberg, Mittwoch den 13. August 1924. **48. Jahrg.**

Günstigere Ausblicke?

Der „Dz. Bydgoski" bringt in seiner Nummer 185 vom 10. August einen Aufsatz über die letzten Reden des Staatspräsidenten in Bromberg und zieht aus ihnen Schlüsse, die für die deutsche Minderheit nur schmeichelhaft sein können. Wir lassen den Aufsatz in deutscher Übersetzung folgen:

Der Staatspräsident Wojciechowski hat während seiner Anwesenheit in Bromberg und auch bei seiner Rundfahrt um Pommerellen eine Reihe von Ansprachen gehalten, die in vieler Hinsicht Aufmerksamkeit verdienen. Besonders enthielt die während des Banketts im Bromberger Schützenhause gehaltene Rede **Momente von tiefer politischer Bedeutung.** Er gab in ihr einem gewissen Optimismus über die Konsolidierung aller Polen in der Arbeit zum Wohle Polens, über die Sehnsucht „zum brüderlichen Zusammenarbeiten" Ausdruck. Es kann sein, daß der Herr Staatspräsident gar zu rosig die gegenwärtige innere Lage des Staates betrachtet, daß er an die Abnahme der Parteikämpfe glaubt, es kann sein, daß er gewisse positive Momente überschätzt. Darin finden wir nichts Ungereimtes und gebe Gott, daß dieser Optimismus auf alle diejenigen einwirken möge, die in ihren Herzen nicht die Sehnsucht nach jener brüderlichen Zusammenarbeit verspüren.

Das andere Moment aus der Rede des Staatspräsidenten war vielleicht noch wichtiger. Vor allem ist das zu unterstreichen, **was er nicht gesagt hat.** Er vermied sorgfältig jegliche Seitenhiebe gegen die deutschen polnischen Staatsbürger. Im Gegenteil, er unterstrich wiederholt nach außen hin unsere friedliche Gesinnung und betonte nach innen hin ausdrücklich, daß „wir gern die schweren Augenblicke der Vergangenheit für eine frohe und lichte Zukunft vergessen, **in der wir alle gleich uns glücklich sehen möchten**". Und weiter mahnte er, „daß man sich nicht allein vom Herzen leiten lassen muß, sondern vor allem von dem starken Gefühl der Wirklichkeit". Wie diese Mahnung zu verstehen ist, erklärt er folgendermaßen: „Der friedliche Blick in die Zukunft, ohne die Notwendigkeit der Bereitschaft für alle Überraschungen zu erkennen, bewirkt es, daß den Hauptpunkt dessen, was ich als Programm des täglichen Kampfes bezeichne, **die Arbeit an der wirtschaftlichen und kulturellen Hebung Polens** darstellt. Auf diesem Gebiete gibt es in Polen für alle ohne Rücksicht darauf, ob sie sich mehr oder weniger mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge abfinden, ein weites Feld." Und endlich kündet er diese erhebenden Losungen: „Wenn ich die Klagen jener Bürger höre, die im Gefühl eines angeblichen Unrechts sich so weit hinreißen lassen, daß sie der polnischen Staatszugehörigkeit entsagen wollen, so sage und rate ich: **tun wir ihnen Gutes,** und wenn sie auch uns darob schelten würden, denn das verlangt unser staatlicher Ehrgeiz. Das Wahrzeichen unserer Kultur ist, daß wir die Völker mit Liebe zu einen verstanden. Ist doch die Lubliner Union, die große Schöpfung des jagellonischen Gedankens der Beweis dafür, daß wir nicht von heute Bekenner der Vereinigung der Völker ohne Waffengeklirr sind."

So spricht ein wirklicher Staatsmann, der Baumeister eines Staates, der uns rät, sich von dem starken Gefühl der Wirklichkeit leiten zu lassen. **Diese Wirklichkeit ist die Tatsache, daß hier in den westlichen Gebieten noch eine ziemlich zahlreiche deutsche Gemeinschaft existiert, stark in ihrer Geschlossenheit, Rassendisziplin und Arbeitsamkeit.** Dies konnte der Staatspräsident nicht übersehen, wie auch den Umstand, daß die deutschen Bürger sich außerordentlich loyal bei seiner Ankunft verhielten. So war es in Bromberg und so war es überall, wo er erschien. Kein Wunder, daß er hieraus gewisse Schlüsse zog, die in seiner Ansprache einen ziemlich deutlichen Ausdruck fanden. Und daß er die Situation gehörig einschätzt, ging aus seinen Worten über diejenigen hervor, die da schelten und über diejenigen, die sich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht abfinden. Gibt er uns doch den Rat, Gutes zu tun allen, denn dies verlangt unser Ehrgeiz, und wir fügen hinzu, auch das Staatsinteresse. In dem allen ist eine deutliche Absage an die Adresse unseres täppischen Chauvinismus, der da meint, daß man Polen durch Geschrei erlöst. Übrigens ist dieses Geschrei oft sehr verdächtig. Es ist nämlich Tatsache, daß am lautesten diejenigen schreien, die erst vor einigen Jahren in ihrer Brust das polnische Herz entdeckt haben.

Wir brauchen niemandem gegenüber und auch nicht für irgend welche schönen Augen der uns zustehenden Rechte entsagen und auch nicht in der Wachsamkeit nachlassen, wo sie notwendig ist. Was uns von Rechts wegen zusteht, das sollen wir verteidigen, **aber auch im Sinne der Konstitution die Rechte anderer achten.** Denn nur auf diese Weise werden wir mit Erfolg zur Stärkung der Fundamente des Staates beitragen. Nehmen wir eine Lehre aus der Geschichte an. War doch für uns im preußischen Teilgebiet die gefährlichste die sogenannte Ära Caprivi, als der brutale Druck gelindere Formen annahm und man uns etwas menschlicher zu behandeln begann. Dies war ein Zeitabschnitt, in dem viele Polen sich mit der Unfreiheit abzufinden begannen und erst die in ihrer Brutalität unvernünftige hakatistische Politik dämpfte zu unserem Glück die in den polnischen Herzen aufkeimenden loyalen Gefühle.

Verfallen wir nicht in denselben Fehler, den der Ostmarkenverein beging, sondern schöpfen wir eine Lehre aus der Vergangenheit und lassen wir uns nicht ausschließlich von unserem Herzen leiten, welches des erfahrenen Unrechts gedenkt, sondern **vom Verstande, welcher uns befiehlt, alle positiven Faktoren für das Wohl des Landes zu einen.** Dies ist nach unserer Ansicht der Grundgedanke der Reden des Präsidenten Wojciechowski.

*

Wir, die deutsche Minderheit, haben des öfteren nicht allein der Feststellung Raum gegeben, daß unser Land sich seit dem Ausfall der französischen Wahlen in einer wenig vorteilhaften politischen Isolation befindet, sondern auch wiederholt zum Ausdruck gebracht, **daß Polen aller seiner Bürger zum Wiederaufbau bedarf, daß diese Bürger aber** um so freudiger mitarbeiten werden, sofern in ihnen das Vertrauen zum Staat und seinen Behörden feste Wurzeln gefaßt hat. Diese Betonung der Rede des Staatspräsidenten — zum großen Teil zwischen den Zeilen zu lesen —, durch den „Dziennik Bydgoski" erfüllt uns um so mehr mit Befriedigung, als das Blatt nach unseren Informationen das einzige in Polen erscheinende polnische Organ ist, das die Rede zur Kampfansage gegen den polnisch-nationalistischen Chauvinismus benutzt. Die chauvinistischen Zeitungen schweigen sich aus selbstverständlichen Gründen über die Rede des Staatspräsidenten aus, da sie im Widerspruch zu ihrem Hetzprogramm steht. Wir können aber trotzdem nicht umhin, nochmals zu betonen, daß der „Dziennik Bydgoski" mit seiner Mahnung das Richtige getroffen hat, „man solle sich vom Verstande leiten lassen und die Einigung aller Faktoren für das Wohl des Landes anstreben".

Leider haben uns unsere Hoffnungen und die Versprechungen der polnischen Regierung (Oberster polnischer Volksrat, Konstitution, Minderheitenschutzvertrag usw.) derart enttäuscht, daß uns „der Glaube fehlt". Daß die Worte aus so hohem Munde auch bei den unteren Behörden das richtige Verständnis finden und mit energischer Nachhilfe der verantwortlichen oberen Beamten in die Tat umgesetzt werden, erscheint uns höchst zweifelhaft. Denn wie sollte man sich z. B. das neuerdings unmittelbar nach den versöhnlichen Reden des Staatspräsidenten erlassene **Verbot des deutschen Sängerfestes in Bromberg** durch den Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński erklären, dem es doch bekannt sein muß, daß in Lodz über 40 deutsche Gesangvereine bestehen und das deutsche Lied singen und pflegen, ja sogar mit polnischen Vereinen gemeinsam, schon lange, ohne Schaden für den damaligen russischen Staat. Sollte Herr Śliwiński die russischen Beamten noch übertreffen wollen oder durch das deutsche Lied eine besondere Gefahr für den polnischen Staat wittern?

Dieser Widerspruch zwischen den letzten Reden des Staatspräsidenten und dem Verbot des Bromberger Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński bringt uns den Wahlspruch unseres vorigen Staatsoberhauptes Narutowicz, des ersten polnischen Staatspräsidenten, in Erinnerung, der da lautet, daß man **einen jeden an den richtigen Platz** setzen solle.

Eine Minderheits-Universität in Krakau.

Der „Przegląd Poranny" schreibt: „Die Krakauer Presse meldet folgendes: Vor einigen Wochen wandte sich das Kultusministerium an den Senat der Jagiellonischen Universität mit der Bitte, seine Meinung zu äußern zu der geplanten Gründung einer ruthenischen Universität in Krakau. Diese Frage war Gegenstand von Beratungen des Senats, der den Beschluß faßte, der Regierung keine konkreten Vorschläge in dieser Richtung zu unterbreiten, sondern nur zu betonen, daß, wenn die Regierung sich entschlösse, in Krakau eine ruthenische Universität zu eröffnen, diese als von der Jagiellonischen Universität ganz unabhängig behandelt werden und unbedingt auf dem Boden des polnischen Staatswesens stehen soll. Diese Meinung wurde den Zentralbehörden vorgetragen. Wie man hört, haben sie schon beschlossen, Krakau als Sitz einer ruthenischen Hochschule zu wählen, und man hat für diesen Zweck das dritte Stockwerk der Postsparkasse belegt. Was die Anzahl der Fakultäten der ruthenischen Universität betrifft, so kann man bisher nichts Bestimmtes sagen. Voraussichtlich wird eine juristische und eine humanistische Fakultät mit einer Gesamtzahl von mehr als zehn Lehrstühlen eröffnet werden. Für die Zukunft regelt ein besonderes Abkommen das gegenseitige Verhältnis der Jagiellonischen Universität zur ruthenischen.

Es muß betont werden, daß die neue Einrichtung für die Ruthenen in Krakau nur vorübergehend sein wird. Wenn die politischen Verhältnisse in Ostgalizien in ein volles Gleichgewicht gekommen sein werden, dann wird die ruthenische Universität dorthin verlegt.

Die ruthenische Universität wird **wahrscheinlich am 1. Oktober dieses Jahres eröffnet werden.**

Ein neuer Bandenüberfall in den Ostgebieten.

Warschau, 12. August. Die Verwaltungsbehörden erhielten die Mitteilung, daß in der Gegend von Szumsk im Kreise Krzemieniec eine Bande aufgetaucht ist, welche die örtliche Bevölkerung terrorisierte. Szumsk liegt in der Nähe der Grenze und es besteht die Annahme, daß die Bande aus dem bolschewistischen Kordon nach Polen gelangt ist. Zur Festnahme der Bande wurde aus Krzemieniec eine Abteilung Kavallerie entsandt, die die Wälder in der Gegend von Szumsk durchstreift.

*

Militarisierung der Polizei.

Warschau, 11. August. Heute beginnen zwischen dem Kriegsminister und dem Innenminister Verhandlungen in der Frage der Militarisierung der Polizei in den Ostgebieten. Da jedoch mit der Verleihung eines militärischen Charakters an die Polizei ein besonderes Budget für diesen Zweck verbunden ist, so werden die Verhandlungen erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grabski aus Kleinpolen ihren Abschluß finden, die Mitte dieser Woche erwartet wird.

Ein griechisch-bulgarischer Zwischenfall.

Aus griechischer Quelle wird berichtet:

Bulgarische Manifestanten unternahmen gemeinsam mit Soldaten am vergangenen Sonnabend einen Anschlag gegen das griechische Konsulat in Pilippopel. Sie schlugen sämtliche Fenster ein und schmähten die griechische Flagge. Der griechische Gesandte in Sofia protestierte dagegen und verlangte Schadenersatz und Sanktionen. **Infolge des in Bulgarien herrschenden Terrors sind die dort lebenden Griechen gezwungen, die Dörfer zu verlassen und** in die Städte zu flüchten.

Die Verhandlungen mit zwei jugoslawischen Offizieren, die zwecks einer gemeinsamen Aktion gegen Bulgarien nach Saloniki kamen, wurden beendet und die Protokolle zur Unterfertigung nach Athen und Belgrad gesandt.

Es kam zu einem neuen Zusammenstoß zwischen griechischen Soldaten und Komitatschis, von denen einer getötet wurde. Südlich von Petric konzentrierte die bulgarische Regierung Truppen in Nevrocop. Weitere Grenzzwischenfälle werden befürchtet.

Die Arbeiten der Kommission zur Festsetzung **einer neutralen Zone zwischen Griechenland und Bulgarien wurden begonnen.**

Der Złoty (Gulden) am 12. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	105¼	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz.Guld. —	0,95	Złoty
Rentenmark . .	—	1,27½	Złoty

Marschall Pilsudski über die Legionen.

Lublin, 11. August. Gestern hielt hier im Saale des Kinematographen „Korso" Marschall Pilsudski einen Vortrag über das Thema „Zehn Jahre Legionen". Das Kino war überfüllt, und eine große Anzahl von Personen mußte vor dem Gebäude Aufstellung nehmen, da sie im Saale keine Unterkunft mehr fand.

„Bei dem Ausbruch des Krieges," sagte der Marschall, „war von Polen überhaupt nicht die Rede. Die kriegführenden Staaten begründeten auf die oder jene Weise die Ziele, für deren Verteidigung sie zu den Waffen gegriffen haben, aber Polen wurde nicht als Kriegsziel in Rechnung gezogen. Polen war lediglich Kriegsgebiet." Pilsudski, der die Legionen organisierte, wünschte, daß Polen, wiewohl es keine eigene staatliche Organisation besaß, im Kriege durch polnische Soldaten repräsentiert würde, die unter der polnischen Standarte der Welt den unbeugsamen Willen des Volkes verkünden sollten, die eigene staatliche Existenz wiederzuerlangen.

Marschall Pilsudski verließ den Saal **unter nichtendenwollenden Ovationen. Am Montag früh begab sich der Marschall nach Radom.**

Herriots Sieg.

Die Londoner Konferenz vor einem glücklichen Ende. Statt Sicherheitspakt — Kontrollkommission des Völkerbundrats.
Eigenartige offiziöse Berichterstattung.

Die Poln. Tel.-Agentur verbreitete gestern nach der Agence Havas den wichtigsten Inhalt des offiziellen Berichts über die Pariser Ministerratssitzung in der Nacht zu Sonntag. Das bezügliche Telegramm der PAT. enthielt folgenden Satz:

„Die französische Regierung halte daran fest, daß die Räumung des Ruhrgebiets von der Ausführung des Dawesschen Planes und von der Sicherheitsgarantie für Frankreich und Belgien abhänge. Diese Ansicht teile vollkommen auch Marschall Foch."

Aus dieser Darstellung mußte ohne weiteres geschlossen werden, daß Frankreich bezüglich der Ruhr auf seinem alten Schein bestände, und daß es speziell die Räumung abhängig mache von einem abzuschließenden Sicherheitspakt mit England. Diese Darstellung hat sich als den Tatsachen nicht entsprechend erwiesen. Das ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß der Begriff „Sicherheitsgarantie" inzwischen eine andere Bedeutung erhalten hat. Es handelt sich bei „Sicherheitsgarantie" nicht mehr um einen Pakt mit England, sondern um Kontrollmaßnahmen des Völkerbundrates, die auf Grund des Artikel 322 des Versailler Vertrages gegen Deutschland in Anwendung kommen sollen. Die obige Berichterstattung mußte um so mehr irreführen, als es in der Depesche hieß, die französische Regierung halte daran fest usw. Tatsächlich ist im Ministerrat nicht die Ansicht des Kriegsministers Nollet durchgedrungen, sondern der Ministerrat endete mit einem vollständigen Sieg Herriots. Welchen Standpunkt der Ministerrat tatsächlich eingenommen hat, geht aus einem Bericht des Pariser „Eclair" hervor, in dem es heißt:

Nach Anhören Herriots, der den Standpunkt vertrat, daß das Ruhrgebiet geräumt werden müsse, sobald Deutschland mit der Ausführung des Sachverständigenberichts begonnen habe, erhielt der Kriegsminister das Wort. General Nollet warnte ausdrücklich davor, das Ruhrgebiet aufzugeben, ohne daß man die Gewißheit erlangt habe, in Essen und anderen Städten die Herstellung von Kriegsmaterial, das die Deutschen nach Abzug der französisch-belgischen Truppen angeblich anfertigen wollten, verhindern zu können.

„Wir können, antwortete Herriot, die Aufrechterhaltung der Besetzung im Ruhrgebiet nur aus Wiedergutmachungsgründen und nicht aus Gründen der Sicherheit vom loyalen Standpunkt aus rechtfertigen. Wie könnten wir dies wagen, angesichts der Haltung, die die Engländer in der Räumung der Kölner Zone eingenommen haben? Sie haben beschlossen, daß sie vor definitiver Regelung der Räumungsfrage feststellen werden, ob das Reich die Räumung durch Erfüllung seiner Verpflichtungen verdient hat. Sollen wir uns etwa weniger gewissenhaft zeigen als die Engländer?"

Diesem Standpunkt haben Marschall Foch und der Präsident der Republik beigepflichtet. General Nollet gab nach. Herriot unterbreitete dann dem Ministerrat seinen Plan, der aus dem französisch-belgischen **Plan der etappenweisen Räumung des Ruhrgebietes nach**

Maßgabe der Unterbringung der vom Sachverständigenbericht vorgesehenen Anleihen hervorgegangen ist. Der für die gesamte Räumung zuerst ins Auge gefaßte Zeitraum von zwei Jahren wird auf elf bis zwölf Monate herabgesetzt werden. Frankreich wird als Entschädigung Zugeständnisse in der Frage der interalliierten Schulden sowie den Abschluß eines vorteilhaften französisch-deutschen Handelsvertrages beanspruchen. Der Finanzminister Clementel hat seinerseits keine eingehenden Ausführungen über den Plan eines Handelsvertrages gemacht. Der Handelsminister betonte die Notwendigkeit, daß Besprechungen zwischen Frankreich und Deutschland sofort nach Ausgang der Londoner Konferenz in Angriff genommen werden.

Herriot erklärte schließlich, er werde das Abkommen, das in London erzielt werde, erst nach Erlangung eines Vertrauensvotums in der Kammer und im Senat unterzeichnen.

Nach dieser Klarstellung fallen selbstverständlich alle pessimistischen Betrachtungen hinsichtlich des Fortgangs der Londoner Verhandlungen in sich zusammen; vielmehr besteht jetzt die Aussicht, daß die Konferenz in kurzer Zeit erfolgreich endigen wird. Die Berichte über die tatsächlichen Beschlüsse in Paris haben in den

Konferenzkreisen eine große Entspannung

hervorgerufen. Wir erhalten darüber folgende Drahtung:

London, 11. August. Die Havas-Agentur meldet: In den Konferenzkreisen ist mit dem Augenblick der Veröffentlichung der Meldungen eine große Entspannung in die Erscheinung getreten, daß Frankreich bereit ist, seine Truppen aus dem Ruhrgebiet nach Ablauf eines Jahres vom Tage des Inkrafttretens des Dawesschen Planes an gerechnet, zurückzuziehen. Es wird im allgemeinen angenommen, daß Deutschland ohne Diskussion die Bedingungen der französischen Regierung annehmen werde, die die militärische Räumung des rheinisch-westfälischen Gebietes und im besonderen den vorherigen Abschluß eines französisch-deutschen Handelsabkommens betreffen. Die Arbeiten der Konferenz werden weiterhin fast ausschließlich auf dem Wege des direkten Gedankenaustausches zwischen den Ministern der alliierten Staaten und den deutschen Bevollmächtigten vor sich gehen. Minister Stresemann hielt heute Nachmittag eine lange Konferenz mit Minister Clementel ab. Gegenstand der Konferenz war, wie es scheint, die Vorbereitung des diplomatischen Terrains im Zusammenhange mit dem geplanten Handelsabkommen. Es ist möglich, daß Herriot noch heute mit den deutschen Ministern über die Beseitigung der Militärkontrolle beraten wird.

Kontrolle durch den Völkerbundrat.

Paris, 11. August. PAT. Die Pariser Radiostation veröffentlicht folgende Einzelheiten über das französische Sicherheitsprojekt:

Auf Grund des Art. 312 des Versailler Traktats sowie des Traktats in St. Germain und Neuilly haben sich Deutschland, Österreich und Ungarn verpflichtet, während der ganzen Zeit der Gültigkeit dieser Traktate sich jeder Kontrolle zu unterziehen, die durch den Völkerbundrat beschlossen wird. In Wirklichkeit sollte von den Kontrollrechten in dem Falle Gebrauch gemacht werden, wenn man festgestellt hätte, daß die Rolle der Interalliierten Kommission beendet ist. Sich auf diese Artikel stützend, schlug Lord Parmoor im Namen der englischen Regierung im Juni d. J. in Genf vor, daß man gegenüber Österreich und Ungarn mit Rücksicht darauf, daß die interalliierte Kontrolle dort als beendet angesehen werden könne, eine Kontrolle in Anwendung bringe, die durch den Völkerbundrat festgesetzt wird. Tatsächlich konnte dieser Vorschlag auch auf Deutschland ausgedehnt werden, indem man von dem Standpunkt ausging, daß die alliierten Regierungen eine interalliierte Kontrolle nicht wirksam durchführen könnten. Sich auf diesen Grundsatz stützend, betraute die französische Regierung die Kommission der Nationalverteidigung mit der Prüfung der Frage der Festsetzung der Kontrolle durch den Völkerbund. Diese Kommission hat den Text bearbeitet, der eine Ergänzung des Vorschlages Lord Parmoors in dieser Frage ist. Dieses Projekt wird von Herriot im September d. J. in Genf vorgebracht werden. Das erwähnte Projekt nimmt grundsätzlich den englischen Vorschlag an, unter Anführung von Bemerkungen, die von militärischen Sachverständigen gemacht wurden.

London, 11. August. (PAT.) Herriot erklärte in einem Gespräch mit Macdonald, daß es der französischen öffentlichen Meinung, die ausschließlich an der Frage der Entwaffnung Deutschlands interessiert sei, daran liege, daß vor der Beendigung der Londoner Konferenz mit den Ministern Deutschlands ein Meinungsaustausch über die unverzügliche Aufnahme der Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission erfolgt. Macdonald sei mit diesem Projekt einverstanden gewesen unter der Betonung, daß er sich selbst mit der Absicht getragen habe, diese Frage zu berühren. Auf diese Weise werde also die Frage der Entwaffnung Deutschlands, der tatsächlichen Bedingung der Sicherheit Frankreichs, in der Londoner Konferenz berührt werden. Der französische Ministerpräsident informierte unverzüglich den General Nollet über diesen so wichtigen Entschluß mit der Mitteilung, daß dieser mit dem in Paris vorbereiteten Projekt, in Zukunft den Völkerbund mit der Ausübung der Kontrolle über die Entwaffnung Deutschlands zu betrauen, in Einklang gebracht werden müsse.

London, 11. August. (PAT.) Heute früh fand eine Plenarsitzung der Konferenz statt, in welcher alle drei Kommissionen ihre Berichte vorlegten. Die Delegationen der Staaten gaben ihrer lebhaften Befriedigung über die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten Ausdruck. Die Frage der **Räumung des Ruhrgebietes**, die weiterhin die **dominierende Frage bildet**, wird wahrscheinlich **innerhalb 24 Stunden gelöst** werden. In den Konferenzkreisen herrscht auch weiterhin eine optimistische Stimmung.

Die Aufhebung der Zollgrenze.

London, 11. August. (PAT.) In der heutigen Sitzung des Rats der Vierzehn wurde die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes in einer sehr oberflächlichen Weise besprochen. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß diese Frage eine innere Angelegenheit Frankreichs, Belgiens und Deutschlands sei, und als solche außerhalb der Londoner Konferenz stehe. Hierauf beschäftigte sich der Rat der Vierzehn mit dem Bericht der Sachverständigenkommission über die vorgeschlagenen Punkte in der Frage des Schiedsspruches betreffend die Zahlungen und Leistungen. In dem betreffenden Sachverständigenbericht wird das Projekt erwogen, **bis zum 23. August die Zollgrenze längs der östlichen Linie der okkupierten Gebiete aufzuheben.**

„Den Wünschen der Deutschen entsprechend."

London, 11. August. PAT. Der Rat der Vierzehn legte heute seinen Bericht vor. Eine ganze Reihe von Punkten dieses Berichtes entspricht den Wünschen der deutschen Delegation und zwar: gestrichen wurde die Klausel, nach welcher die deutsche Reichsregierung für das Zustandekommen eines Abkommens über die Anleihe verantwortlich gemacht wird. 2. Es wurde beschlossen, daß die **wirtschaftliche Räumung bis zum 5. Oktober** und nicht, wie ursprünglich vorgeschlagen, bis zum 15. Oktober, bewerkstelligt wird. 3. Die Kosten der Einziehung der Tarifgebühren werden **während der Dauer der Verteilung der Zahlungen von 5 auf 2 Millionen Goldmark reduziert.** 4. Der Übergang der Eisenbahnverwaltung in die Hände der deutschen Behörden erfolgt gemäß dem Dawesschen **Plane endgültig am 20. Dezember.** 5. Angenommen wurde das Abkommen über die Amnestie und die Unterlassung von Verhaftungen sowie die gerichtliche Verantwortlichkeit wegen politischer Betätigung in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes während der Dauer der Okkupation

Die Amnestiefrage.

Berlin, 11. August. PAT. Das Wolffbüro verbreitet eine Meldung aus London, daß am Sonnabend spät abends die Frage der Amnestie im besetzten Gebiet erledigt worden sei. Von der Amnestie sollen Verbrechen ausgeschlossen werden, die den Tod zur Folge haben. Das Rechtskomitee teilte den Standpunkt Macdonalds in der Frage der Amnestie, daß durch die Vergangenheit **in weitgehendstem Maße ein Strich gemacht werde.**

Berichterstattung in Berlin.

Berlin, 11. August. PAT. Zur Informierung des Reichspräsidenten und der Minister über den Verlauf der Londoner Konferenz traf hier gestern aus London der Chef der Kabinettskanzlei, Staatssekretär Bracht, ein, der zur deutschen Delegation für die Londoner Konferenz gehört. Bracht kehrte heute Vormittag mit einem Flugzeug nach London zurück.

Die Abmachungen mit der Reparationskommission.

London, 11. August. PAT. Der Text des zwischen der Reparationskommission und den deutschen Bevollmächtigten abgeschlossenen Abkommens ist folgender: Die deutsche Regierung verpflichtet sich, in einer durch die Reparationskommission bestätigten Form alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um das Inkrafttreten und die Realisierung des Planes der Sachverständigen zu sichern, und im besonderen die notwendigen Gesetze und Verordnungen zu veröffentlichen, und in Kraft treten zu lassen, hauptsächlich die Gesetze über die Emissionsbank der deutschen Eisenbahn und die industriellen Obligationen. Die Reparationskommission verpflichtet sich alle Maßnahmen zu treffen, die zur Durchführung des Planes der Sachverständigen nötig sind, und besonders die Erleichterung der Emission der deutschen Anleihe, sowie die Organisierung aller finanziellen Anordnungen zum Ziele haben, die als durchaus notwendig für die Sicherung der größtmöglichen Wirksamkeit des Planes der Sachverständigen anerkannt werden. Die deutsche Reichsregierung und die Reparationskommission verpflichten sich, nach der Zuständigkeit einer jeden der Parteien zusätzlich Abkommen ins Leben treten zu lassen, die in Zukunft zwischen der deutschen Reichsregierung und den Alliierten in der Konferenz in London abgeschlossen werden würden. Alle strittigen Fragen werden einem Schiedsgericht überwiesen, das sich auf Methoden stützt, die noch vor der Konferenz festgelegt werden und den Bedingungen entsprechen, die vom Plenum der Sachverständigenkonferenz gutgeheißen werden. Sollte es in der Londoner Konferenz zwischen den Alliierten und der deutschen Reichsregierung in der Frage der Durchführung des Planes der Sachverständigen zu keiner Einigung kommen, so wird dieses Abkommen als nicht bestehend angesehen werden.

Das Problem des polnisch-deutschen Handelsvertrages.

Seine Grundlagen und Richtlinien.

Der Ausbau der von Natur aus gegebenen deutsch-polnischen Wirtschaftsgemeinsamkeiten kämpft schon seit Jahr und Tag gegen den politischen Drahtverhau vergeblich an: in jeden angebahnten Vermittlungsversuch hat sich bisher noch immer regelmäßig die Politik als Geschäftsstörerin eingekeilt, die die dichten wirtschaftlichen Fäden mit roher Hand zerriß und so jede aufflackernde Bestrebung zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen durch einen Handelsvertrag immer wieder im Keim erstickte. Lange Zeit hindurch schien der Lärm der Politik den Ruf nach einer wirtschaftlichen Verständigung übertönen zu wollen und oft sah es so aus, als ob erstere dauernd die Oberhand über die wirtschaftlichen Notwendigkeiten gewinnen wollte. In letzter Zeit trat ein auffallender Umschwung in der ökonomischen Mentalität hüben und drüben ein und die Postulate der Wirtschaft, die durch die Gesetze der Wirtschaftsgeographie gegeben sind, suchen sich immer eindringlicher gegen die politischen Rivalitäten Gehör zu verschaffen. In Polen dämmert die Erkenntnis, daß Politik, zumal Gefühlspolitik, wohl die schlimmste Beraterin für wirtschaftliche Maxime ist und die wirtschaftlich orientierte polnische Öffentlichkeit fordert immer dringender einen Handelsvertrag mit Deutschland. Aber auch in Deutschland machen sich immer lautere Stimmen vernehmbar, die den Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen als eine unabweisbare und unaufschiebbare Notwendigkeit hinstellen und alle Anzeichen sprechen dafür, daß jetzt eine ernste Aktion zur Herbeiführung eines deutsch-polnischen Handelsvertrages unmittelbar bevorsteht. Die augenblickliche Beruhigung in der politischen Atmosphäre und der immer deutlicher hervortretende Umschwung in der wirtschaftlichen Öffentlichkeit hüben und drüben schafft eine vielleicht nicht mehr wiederkehrende Voraussetzung für den Vertragsabschluß — die realen Prämissen für denselben sind schon seit Jahr und Tag vorhanden. Die gemeinsame wirtschaftliche Not als Folge der hier und dort im Gange befindlichen Sanierungsaktion und die Suche nach geeigneten Exportgebieten wird zweifellos die beiden Partner an dem Verhandlungstisch näher bringen.

Die Grundlagen des deutsch-polnischen Handelsvertrages beruhen auf der glücklichen wirtschaftlichen Ergänzung dieser Nachbarstaaten: Polen ist trotz des zweifellos beachtenswerten industriellen Einschlages ein typisches Agrarland und mit seinen reichen Natur- und landwirtschaftlichen Produkten auf den Export eingestellt, während Deutschland als überindustrialisierter Staat an einer Ausdehnung des Industrieexportes interessiert ist. Polen exportiert nach Deutschland in erster Linie Rohstoffe sowie land- und forstwirtschftliche Produkte (Holz, Kohle, Eisen, Getreide, Mehl, Vieh, Geflügel, Häute, Eier, Hanf, Flachs usw.), ferner eine Anzahl von Halbfabrikaten, und zwar hauptsächlich solche der Metallbranche. Deutschland wiederum exportiert nach Polen Industrieprodukte aller Art und gewisse Halbfabrikate sowie ausländische Rohstoffe, deren Handel nach Polen Deutschland als Zwischenperson vermittelt. Während jedoch Deutschland den polnischen Rohstoffen zollfrei offene Türen läßt, umgibt sich Polen gegen das Eindringen deutscher Industrieprodukte mit hohen Zollmauern, die jede Wettbewerbsfähigkeit deutscher Industrieerzeugnisse mit den Fabrikaten der Tschechoslowakei und Österreich usw. am polnischen Markte unmöglich machen. Nun sei es glattwegs herausgesagt: Polen zieht aus dem jetzt herrschenden vertragslosen Zustand einseitig ungeheuren Nutzen, indem es mangels einer nur durch den Handelsvertrag zu erlangenden Meistbegünstigung für deutsche Waren der einheimischen Industrie vor der gefürchtetsten Konkurrenz, nämlich der deutschen, erfolgreich schützt, während anderseits seine Naturprodukte und Rohstoffe in großen Massen zollfreien Eingang nach Deutschland finden. Dieser empfindliche Nachteil, den der vertragslose Zustand für Deutschland nach sich zieht, kommt auch in den Ziffern des deutschen Außenhandels mit Polen sehr anschaulich zum **Vorschein: im Jahre 1923 betrug der polnische Export nach Deutschland 603 212 000 Goldfranken,** während die deutsche Ausfuhr nach Polen eine Ziffer von 485 000 000 Goldfranken erreichte, wobei ein großer Teil dieser Summe aus dem von Deutschland vermittelten Transitverkehr nach Polen resultiert, wodurch diese deutsche Exportziffer faktisch noch eine bedeutende Herabminderung erfährt. Diese Gegenüberstellung wirft ein überraschendes Licht auf die Vorteile der gegenwärtigen ungebundenen Handelsform für Polen: die deutsch-polnische Handelsbilanz bedeutet für Polen ein Aktivum, für Deutschland ein Passivum. Aber noch eine andere tief einschneidende und bisher noch nicht hinlänglich gewürdigte Tatsache beleuchten diese Außenhandelsziffern: Deutschland hat an dem gesamten polnischen Außenhandel den überwältigenden Anteil von fast 60 Prozent und bildet somit den entscheidenden Faktor für die seit dem Vorjahre datierende (jetzt allerdings unterbrochene) Aktivität der gesamten polnischen Handelsbilanz — oder — mit anderen Worten: Polen hat seine Handelsbilanz dem ungebundenen Handel mit Deutschland zu verdanken. Der Abschluß eines Handelsvertrages, der den deutschen Industrieartikeln das Meistbegünstigungsrecht einräumt, verschiebt natürlich sofort dieses Verhältnis: Deutschland würde bei dem jetzt sich dort vollziehenden Preisabbau den tschechischen und österreichischen Industrierzeugnissen in Polen leicht den Rang ablaufen und hier eine dominierende Stellung erlangen können. Es liegt daher auf der Hand, daß Polen bestrebt ist, den jetzigen für ihn vorteilhaften vertragslosen Status möglichst lange zu erhalten und einen Handelsvertragsabschluß hinauszuschieben. Die Initiative für ein Übereinkommen muß daher von deutscher Seite ausgehen.

Dieses Übergewicht der Vorteile eines Handelsvertrages für Deutschland kann aber keinesfalls den vielfach in Polen laut werdenden Standpunkt rechtfertigen, daß man mit zusammengeschränkten Händen den Vertrag mit Deutschland noch viele Jahre ruhig abwarten könne. Diese Argumentation entspricht nur der augenblicklichen Lage, ist aber für die Dauer vollkommen unhaltbar. Das Jahr 1925 wird bekanntlich Deutschland seine durch den Vertrag von Versailles stark zugestutzte handels- und zollpolitische Aktionsfreiheit wiedergeben, und es so in die Lage versetzen, eine unbeschränkte, nur auf deutsche Wirtschaftsinteressen Bedacht nehmende Zollpolitik zu betreiben. Für Polen wird neben der Aufhebung der durch den Friedensvertrag festgesetzten Zollfreiheit für viele Industrien der abgetretenen Gebiete (Posen) auch noch der Fristablauf des speziellen Genfer Übereinkommens für die zollfreie Einfuhr von oberschlesischen Naturprodukten stark in die Wagschale fallen. Eine kleine Kostprobe von der voraussichtlichen Wirkung der Außerkraftsetzung des Genfer Vertrages bekam die polnisch-oberschlesische Industrie vor einiger Zeit zu spüren, als Deutschland vorübergehend das Einfuhrkontingent für polnische Kohle von 1 000 000 Tonnen monatlich auf 500 000 herabdrückte, wozu es zweifellos berechtigt war, da der betreffende Artikel des Genfer Vertrages nur von „zollfreier Einfuhr aller im polnischen Teile des Plebiszitgebietes erzeugten Naturprodukte oder Fabrikate" spricht, die Frage der Menge jedoch offen läßt. Diese Maßnahme stürzte den polnisch-oberschlesischen Bergbau in arge Schwierigkeiten und Warschau mußte sofort in Berlin intervenieren. Polen plant zwar dieser kommenden Entwicklung dadurch vorzubeugen, daß es den Ausbau der Kommunikationen von Oberschlesien nach dem Norden und Nordosten Polens energisch in Angriff nimmt — es sind vier neue Eisenbahnlinien projektiert —, um einen raschen Transport von oberschlesischer Kohle und Eisen nach allen Teilen des Reiches zu ermöglichen und gleichzeitig auch auf eine Erhöhung des Inlandskonsumes von oberschlesischen Produkten hinarbeitet; aber alle diese Maßnahmen erscheinen noch in weite Ferne gerückt, während die Absatzbedürfnisse für Oberschlesien tagtäglich an den Türen der Warschauer Regierungsstube pochen und überdies werden diese Projekte auch für den Fall ihrer Verwirklichung die natürliche Gravitierung der polnisch-oberschlesischen Produkte nach dem deutschen Absatzmarkt nicht wesentlich beeinträchtigen können

Die Vorteile eines Handelsvertrages mit Deutschland bewegen sich für Polen nicht nur in negativer Richtung, d. h. in der Abwehr von Schäden, vielmehr winken der polnischen Wirtschaft auch positive Vorteile zu. Bekanntlich verfügt Polen nicht über die seiner Wirtschaftsstarke entsprechenden Exportorganisationen und kommerziellen Einrichtungen für den Auslands- und Überseehandel, wie sie Deutschland sein eigen nennen kann. Der Ausbau der Handelsorganisationen hat mit der wirtschaftlichen Entwicklung Polens in den letzten Jahren nicht gleichen Schritt gehalten und dieser Mangel zwingt den polnischen Export zur Anlehnung an den gut funktionierenden deutschen Außenhandelsapparat, wobei Deutschland eine hervorragende Vermittlerrolle im Handel Polens mit dem Ausland spielt. Deutschland erfüllt nicht nur hinsichtlich der Industrieartikel die bedeutende Mission des Vermittlers, sondern spielt auch bei vielen Naturprodukten Polens die wichtige Zwischenhändlerrolle (wie z. B. für Holz nach England usw.), da es die Absatzbedingungen und Handelsusancen im Ausland und Übersee genau kennt. Es ist bezeichnend, daß auch ein großer Teil des polnisch-russischen Handels sich im Wege der deutschen Vermittlung abwickelt, da Deutschland durch sein gut ausgebautes Handelssystem mit Rußland eine reibungs- und risikolose Geschäftsabwicklung gewährleistet. Ein deutsch-polnischer Handelsvertrag wird die überaus wichtige Frage des Ausbaues des deutschen Zwischenhandels und des Transitverkehrs zu regeln haben, deren Lösung zweifellos beiden Partnern große Vorteile bieten wird.

Die polnische Industrie wendet — von ihrem Gesichtspunkt aus nicht mit Unrecht — ein, eine Meistbegünstigung für deutsche Waren und eine völlige Gleichberechtigung mit den Erzeugnissen der anderen Staaten müsse die Krise der polnischen Industrie noch bedeutend verschärfen: Deutschland würde, so argumentiert man, nicht nur die tschechoslowakischen, österreichischen und französischen Erzeugnisse vom polnischen Markt verdrängen, sondern auch die einheimische Industrie drosseln, was ganz besonders für die in den Grenzgebieten gelegenen Industrien (Posen, Oberschlesien usw.) zutrifft, da zu dem Vorzug der billigeren deutschen Produktion und der besseren Qualität sich auch noch die durch die Nachbarschaft begründeten geringeren Transportspesen und eine einschneidende Zollermäßigung dazugesellen und so die deutsche Konkurrenz bis zur Unerträglichkeit steigern würden. Aber diese Einwendungen laufen bei näherer Betrachtung auf ein Verlangen nach unbeschränkter Dauer des durch keinerlei verträgliche Gegenseitigkeit gebundenen deutsch-polnischen Handels hinaus, oder, mit anderen Worten: auf ungeschmälerten Fortbestand der einseitigen Nutznießung für Polen, in den doch Deutschland unmöglich einwilligen kann. Das Eindringen deutscher Erzeugnisse nach Polen wird wohl die einheimische Industrie beim ersten Ansturm in eine schwere Lage versetzen, anderseits aber wird die deutsche Konkurrenz allmählich zur Regulierung der sich noch immer künstlich haltenden Überweltmarktpreise in Polen beitragen, die polnische Industrie zu einer strengen Kalkulationspolitik und zu gesunden Produktionsmethoden zwingen und somit zum wirtschaftlichen Sanierungsprozeß beitragen. Der neue polnische Zolltarif trägt auch dieser Notwendigkeit einer Revision der Preispolitik weitgehende Rechnung, indem er für eine Reihe von Fertigfabrikaten eine Zollermäßigung einführt, wovon man sich einen Druck auf das inländische Preisniveau verspricht.

Einen ernsten Mahnruf an Polen zur Beschleunigung **des Handelsvertrages bedeutet die bevorstehende Einfüh-**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 186.

Bromberg, Mittwoch den 13. August 1924.

Pommerellen.

Aufgehobene Liquidierung.

Die Liquidierung der Frauenschule in Scherpingen im Kreise Dirschau, dem Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande in Reiffenstein, E. V. bei Leinfeld, Provinz Sachsen gehörig, ist nach einer Meldung des „Monitor Polski“ wieder rückgängig gemacht worden.

12. August.

Graudenz (Grudziądz).

d **Verwendung ehemaliger militärischer Baulichkeiten.** Während des Krieges wurden hart an der Bahnstrecke nach Marienburg auf der Feldmark von Tusch große Baulichkeiten für einen Minenwerferpark errichtet. Das Gelände dazu wurde enteignet. In der Nähe wurden große Schuppen für das Proviantamt zum Lagern von Getreide gebaut. Einige der Schuppen wurden seinerzeit durch Schadenfeuer zerstört. Teile der Minenwerferparkbaulichkeiten wurden an eine Holzbearbeitungsfabrik vermietet, die darin einen modernen Betrieb eingerichtet hat. Die noch vorhandenen Schuppen werden vom Proviantamt benutzt. Es ist dort Getreide, Heu und Stroh untergebracht, und es erfolgt dort auch die Ausgabe an die Truppenteile. *

e. **Strandleben.** In letzter Zeit entwickelte sich beim Forsthaus Rudnick ein richtiges Strandleben. Besonders nachmittags und an den Sonntagen ist der Besuch außerordentlich stark. Die Räume des Walderholungsheims, in dem früher der Deutsche Frauenverein seine Ferienkolonie untergebracht hatte, sind dauernd besetzt. Viel benutzt wird das Freibad im Krahnschen See. Leider sind einige Menschenleben bereits der Badelust zum Opfer gefallen. *

e **Eine Freilichtbühne war,** wie in anderen größeren Städten, vor dem Kriege auch hier eingerichtet worden. Im Stadtpark war ein geeigneter Platz durch einige Bodenbewegungen für diesen Zweck umgewandelt. Aufführungen hatten bereits einige Jahre lang stattgefunden, und zu einer größeren Vorführung wurden die Proben abgehalten, als der Krieg ausbrach und sie jäh beendete. Während des Krieges konnte an die Waldbühne natürlich nicht gedacht werden, und unter den veränderten politischen Verhältnissen ist das ganze Unternehmen in Vergessenheit geraten. Es fehlen eben die Kräfte, die seinerzeit mitwirkten und das Publikum, welches für derartige Veranstaltungen Sinn und Geld hat. *

A. **Die Ladenkasse ausgeplündert** wurde am Sonnabend einem Geschäftsmanne. Der alte Herr hat die Gepflogenheit, in der Mittagszeit sein Geschäft nicht zu schließen. Während der Mahlzeit ließ er die Ladentür offen, da er unter normalen Umständen aus dem Wohnzimmer hören kann, wenn ein Kunde die Ladentür öffnet. Er hat aber nicht damit gerechnet, daß es Leute gibt, die ein Interesse daran haben, recht vorsichtig und leise in den Laden zu kommen. Als er vom Essen kam, war die Ladentür etwas offen, und die Kassenschublade war geöffnet und ausgeräumt. Bei den heutigen ungünstigen Geschäftsverhältnissen war sicher kein großes Vermögen dem Ladendieb zum Opfer gefallen, aber bei den vielen Anforderungen, die heute an die Kassen der Geschäftsleute gestellt werden, ist auch der kleinste Verlust schmerzlich, besonders wenn jemand davon getroffen wird, der in letzter Zeit durch mancherlei Umstände Schaden erlitt. Von dem Diebe fehlt natürlich jede Spur. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Die Hochwasserwelle erreichte Sonnabend nachmittags ihren Höchstpunkt mit 3,12 Meter über Normal und begann darauf langsam zurückzugehen. Sonntag früh zeigte der Pegel 3,01 Meter, Montag früh noch 2,56 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr in der Zeit von Sonnabend mittag bis Montag mittag war ziemlich lebhaft. Aus Graudenz kam Dampfer „Fredro“ mit vier mit Ziegeln beladenen Kähnen an, er fuhr später stromauf weiter. Motorschlepper „Lubecki“ brachte einen Tankkahn mit Melasse aus Borowicze (Kongreßpolen) hierher zum Umladen in die Eisenbahn. Der Dampfer „Minister Lubecki“ fuhr mit einem beladenen Kahn nach Wloclawek ab, Dampfer „Czartoryski Adam“ mit vier Kähnen mit verschiedenen Gütern nach Danzig. Von oben kommend fuhr Dampfer „Czaski“ an der Stadt vorbei; kurze Zeit darauf kehrte er mit drei Kähnen, die er aus der Thorner Stadtniederung abgeholt hatte, wieder stromauf zurück. Traften passierten nicht. **

‡ **Über ihre Ufer getreten** ist die Drewenz, der etwa sechs Kilometer oberhalb der Stadt Thorn einmündende rechte Nebenfluß der Weichsel. Die flachgelegenen Uferstriche sind sämtlich überschwemmt. Ursache der Ausuferung ist das Weichselhochwasser, das das Drewenzwasser staute. Die Stauung macht sich bis etwa Neudorf bemerkbar. — Im Laufe der Drewenz oberhalb des Leibitscher Wehrs macht sich seit Sonnabend Anwachsen des Wassers bemerkbar. **

‡ **Dem Schwimmsport in Thorn** ist durch eine größere Veranstaltung des „T. K. S.“ (Thorner Sportklub) endlich das Interesse und die Fürsorge entgegengebracht worden, die er schon lange verdient hat. Am Sonnabend und Sonntag fanden Schwimm-Wettkämpfe statt, die eine zahlreiche Zuschauermenge angelockt hatten. Sonnabend nachmittags fand ein Fünf-Kilometerschwimmen um die Meisterschaft von Thorn statt. Am Start, etwas oberhalb des bekannten gelben Hauses in der Jakobsvorstadt, hatten sich acht Personen eingefunden, darunter eine Dame. Das Ziel bei Wieses Kämpe erreichte zuerst Jozef Antkowiak, 46:58,2 Min., zweiter war Roman Studzik in 47:0,1 Min., dritte Frl. Kazimiera Lisinska in 49:55 Min., vierter Wladyslaw Tomaszewski in 53:27 Min., und fünfter Jozef Tracikowski in 53:27 Min. Die ersten Vier gehören sämtlich dem „T. K. S.“ an. — Am Sonntag fanden sodann bei schönstem Wetter Wettkämpfe am Stadtufer zwischen Eisenbahnbrücke und Fähre statt, von der Militärbehörde veranstaltet. Sämtliche Militärkonkurrenzen fielen an Angehörige des hiesigen 8. Pionier-Regiments. **

c **Aus der Culmer Stadtniederung,** 10. August. Da die Hochwasserwelle bereits am Sonnabend eingetroffen war, ist die Schleuse bei Rondsen geschlossen. — Die Stadtniederung muß einen großen Teil des Niederschlagswassers aus den Kreisen Culm, Thorn, Briesen und Graudenz aufnehmen. Besonders das Rudnicker Fließ führt im Frühjahr große Wassermengen aus dem Rudnicker See zu. Durch die großen Wassermengen dieses Frühjahrs ist am Rudnicker See die Schleuse fortgerissen worden. Auf Vorstellung von Interessenten oberhalb des Sees wurde von der Starostei Graudenz dem Seebesitzer Krahn aufgegeben, beim Neubau der Schleuse den Staubaum derselben um 50 Zentimeter tiefer zu legen. Für die oberhalb des Sees gelegenen Wiesenbesitzer wäre dadurch eine wesentlich bessere Entwässerung ihrer Wiesen und Ländereien erzielt worden. Die Schleusenöffnung sollte auch wesentlich verbreitert werden. Durch diese Schleusenveränderungen wäre die Niederung gezwungen, noch größere Wassermengen im Frühjahr aufzunehmen. Trotzdem wollte man dem Deichverbande zumuten, zu den erhöhten Schleusenbaukosten Beiträge zu leisten. Da schon vor mehreren Jahrzehnten durch eine vorgenommene Entwässerungsveränderung im Kreise Graudenz der Deichverband insofern schwer geschädigt ist, als ihm weitere große Wassermengen zugeführt wurden, ist es jetzt Pflicht der Deichverwaltung, gegen die vorgesehene Tieferlegung der Schleuse zu protestieren. Vertreter des Deichamtes Podwitz, der Deichhauptmann und Repräsentanten, hatten sich nach Thorn zur Wojewodschaft begeben, um dort vorstellig zu werden. Da mit dem Schleusenbau nicht länger gezögert werden kann, dieser eine Privatangelegenheit des Seebesitzers ist, da er auch Besitzer der Mühlengerechtigkeit ist, soll mit demselben begonnen werden nach den alten Maßen, doch derart, daß eine etwaige Veränderung im Sinne der getroffenen behördlichen Anordnung möglich ist. Ein Beitrag zu den etwaigen Mehrkosten des Schleusenbaues wird von dem Deichverband durchaus abgelehnt. — Die Folgen der späten Aussaat des Sommergetreides auf Ländereien, die durch Quell- und Stauwasser überflutet waren, machen sich jetzt bereits bemerkbar. Es ist vielfach kaum zur Ährenbildung gekommen. Die Körner sind sehr klein und nur zu Futterzwecken verwendbar. Hackfrüchte mußten wegen zu später Pflanzung auf manchen Stellen umgepflügt werden. In den letzten Jahren hat man sich auch wieder mehr dem Zuckerrübenbau zugewendet. Die Rüben werden hauptsächlich nach den Fabriken Schwetz und Culmsee sowie der Syrupfabrik Boguschau geliefert.

* **Dirschau** (Tczew), 11. August. Glänzende Erfolge bei einem Wettschwimmen in Warschau errangen gestern drei nach dorthin entsandte Vertreter des hiesigen Schwimmklubs Pluwacki. Es fand ein 10-Kilometer-Wettschwimmen statt, zu welchem 54 Teilnehmer aus ganz Polen gemeldet waren. Der bisherige Meisterschwimmer Polens durchschwamm diese Strecke in 61 Min., während die drei Dirschauer Vertreter, die Herren Gobert, Kuhlmann und S. Meyer als nächstfolgende, und zwar Meyer mit 63, Gobert mit 64 und Kuhlmann mit 66 Minuten diese Strecke zurücklegten. Sämtliche drei Teilnehmer erhielten für diese Glanzleistung Ehrendiplome. Alle waren des Lobes voll über den Empfang und die Aufnahme, der ihnen in Warschau bereitet wurde.

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 9. August. In unserer Gegend ist die Roggenernte beendigt. Die Erträge an Stroh werden weit geringer sein als im vorigen Jahre, denn die Zahl der Fuhren beziffert sich um ¼ bis ⅓ weniger. Der Roggen schüttet gut; allgemein sind die Landleute mit dem Probedrusch zufrieden. Die Gerste ist auch schon gemäht und eingefahren. Der Hafer reift zu. Die Erbsen sind teils gemäht und eingebracht, teils aber noch ungemäht. Ferner erntet man den Raps ein. Die Niederschläge kommen der Stoppelseradella gut zustatten. Sie entwickelt sich vorzüglich, so daß es nun an Viehweide nicht mangeln wird. Auch Klee und Gras stehen gut. Die Kartoffeln sind sehr schön im Kraute, und es ist auf eine gute Kartoffelernte zu rechnen. Auch das Gemüse hat sich schön entwickelt. Die Brachen sind bereits gestürzt, und viele Stoppelfelder zur kommenden Einsaat umgerissen.

b **Prust** (Kr. Schwetz), 10. August. Die Getreideernte ist in der hiesigen Umgegend in vollem Gange. Der Roggen läßt in den meisten Fällen wegen seines dünnen Standes zu wünschen übrig. Das Sommergetreide steht dagegen an den meisten Stellen etwas besser, jedoch wird es, wo Seradella als Unterfrucht gesät ist, vielfach von dieser stark unterdrückt. Die Kartoffelernte scheint nach den bisherigen Erfahrungen späterhin einen guten Ertrag zu geben. In den Gärten kann man in diesem Jahre auch von einem guten Erfolg reden. Äpfel und Birnen gibt es jedenfalls reichlich. Die Pflaumenbäume werden voraussichtlich auch eine befriedigende Menge liefern.

B **Waldau** (Kr. Schwetz), 10. August. Am Sonntag, 3. d. M., fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Gemeindefeier statt, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem die Glocke um 10 Uhr zum Festgottesdienst gerufen hatte, begab sich der Festzug unter Vorantritt der Gutstöchter, die hier zur Freizeit weilten, und des hiesigen Jungfrauenvereins unter dem Gesange des Chorals „Lobe den Herrn“, im weiteren Gefolge die Geistlichkeit und die kirchlichen Körperschaften, vom Pfarrhause in die schön geschmückte Kirche. Der Posaunenchor umrahmte mit seinen Darbietungen die einzelnen Teile des Gottesdienstes. Der Kirchenchor trug unter Leitung des Lehrers Schmidt durch Choräle zur Verschönerung der Feier bei. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau-Posen. Um 3 Uhr fand im Kirchpark noch eine besondere Gemeindefeier statt. Eine große Zahl evangelischer Glaubensgenossen hatte sich an diesem sonnigen Nachmittage zusammengefunden, um Gottes Wort zu hören. Auch waren die Pfarrer aus den Nachbargemeinden mit Mitgliedern ihrer Jungfrauenvereine erschienen, um an der Feier teilzunehmen. Die Begrüßungsansprache hielt Ortspfarrer Fischer. Darauf hielt Pfarrer Hesekiel-Bromberg eine Ansprache an die Väter, Pfarrer Schneider-Posen sprach zu den Müttern und Pfarrer Eichstädt-Schirotzken zu der Jugend. Deklamationen und Vorführungen der Gutstöchter trugen zur Belebung der Feier bei, und der Posaunenchor wie auch der Kirchenchor gaben ihr durch ihre Darbietungen ein festliches Gepräge. Zum Schlusse hielt Generalsuperintendent D. Blau noch eine Ansprache an sämtliche Festteilnehmer.

* **Strasburg** (Brodnica), 10. August. Als eine Frau L. aus Mszana einen in Berent aufgegebenen Korb abholte, bemerkte sie bei der Öffnung, daß folgende Gegenstände fehlten: Ein aus japanischem Iltisfell gefertigter Damenkragen und ein blaufarbener Unterrock. Der geheimnisvolle Diebstahl konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Kleine Rundschau.

* **Die kleinste Republik Europas.** Nicht San Marino in den Apenninnen und nicht Andorra in den Pyrenäen ist die kleinste Republik Europas, sondern ein winziges Städtchen von nicht mehr als einer Quadratmeile Fläche: Goust in den Pyrenäen, an deren Nordhang. Seit über 300 Jahren hat es seine Unabhängigkeit von beiden Nachbarn, den Spaniern und den Franzosen, garantiert. Die Einwohnerzahl steht nicht höher als 150! Das Landesgewerbe ist Seiden- und Wollweberei. Hier gibts weder Steuern nach Taxen. Die Regierung liegt in der Hand eines Ältestenrates, der alle Zwiespälte schlichtet.

Handels-Rundschau.

Die Handelsbeziehungen Sowjetrußlands zu Polen. Der Leiter der Handelsmission der Sowjetrepubliken in Warschau, Miasnikow, erklärte einem Redakteur der Moskauer „Iswiestja“, daß sich die Handelsbeziehungen Polens mit Rußland in den letzten sechs Monaten sehr gebessert hätten. Sowjetrußland habe in den letzten sechs Monaten in Polen Waren für 5 Millionen Goldrubel, Polen in Sowjetrußland für 4 Millionen Goldrubel angekauft. Während der formellen Erledigung des deutsch-russischen Zwischenfalles haben sich die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland um 300 Prozent gebessert.

Der polnische Pachtvertrag mit einer englischen Ölgesellschaft. Der polnische Handelsminister steht in Verhandlungen mit einer englischen Ölgesellschaft über die Verpachtung von 10000 Hektar Regierungsländereien in der Nähe der Karpathen zur Ölausbeutung an britische Interessenten. Zu diesem Zweck wurde eine neue Gesellschaft gegründet.

Die Einfuhr von Verbrauchszucker nach Deutschland ist bis auf weiteres ohne besondere Einfuhrbewilligung zugelassen. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat die Zollstellen entsprechend verständigt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 11. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,98, 27,00—26,72; Holland 203,00, 204,00—202,00; London 23,60, 23,76—23,54; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 29,70, 29,82—29,51; Prag 15,40, 15,47—15,33; Schweiz 98,02½, 99,12—98,13; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,56, 23,67—23,45. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; engl. Pfund 23,47, 23,58—23,36.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 11. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 131,67 Geld, 132,33 Brief; 100 Zloty 105,23 Geld, 105,77 Brief. Telegr. Auszahlungen: Warschau 100 Zloty 105,61 Geld, 106,14 Brief.

Züricher Börse vom 11. August. (Amtlich.) Neuyork 5,29½, London 24,10, Paris 30,10, Wien 74½, Prag 15,60, Italien 23,95, Belgien 27,50, Holland 206,50, Berlin 1,25¾, Rentenmark 131,67 bis 132,33.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 11. August Geld	Brief	In Billionen 8. August Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.405	1.415	1.375	1.385
Japan . . . . . . 1 Yen	1.72	1.73	1.72	1.73
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.24	2.26	2.24	2.26
London . . 1 Pfd. Strl.	16.16	18.26	18.945	19.035
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.41	0.42	0.405	0.415
Amsterdam . . 100 Fl.	164.09	164.91	163.04	163.86
Brüssel-Antw. 100 Frc.	22.04	22.16	21.35	21.45
Christiania . . 100 Kr.	58.65	58.95	58.80	58.65
Danzig . . . 100 Gulden	76.51	76.89	75.46	75.84
Helsingfors 100 finn M.	10.495	10.555	10.47	10.53
Italien . . . . 100 Lira	19.05	19.15	18.80	18.90
Jugoslavien 100 Dinar	5.26	5.28	5.22	5.24
Kopenhagen . . 100 Kr.	68.58	68.92	68.08	68.37
Lissabon . . 100 Elcuto	11.47	11.53	11.37	11.43
Paris . . . . . 100 Frc.	24.14	24.26	23.54	23.66
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.46	12.52	12.36	12.42
Schweiz . . . . 100 Frc.	79.55	79.95	79.65	80.05
Sofia . . . . . 100 Leva	3.07	3.09	3.08	3.10
Spanien . . . 100 Pes.	56.36	56.64	56.36	56.64
Stockholm . . . 100 Kr.	111.97	112.53	111.72	112.28
Budapest . . 100000 Kr.	5.57	5.59	5.45	5.47
Wien . . . . 100000 Kr.	5.97	5.99	5.915	5.935

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zl., kleine 5,11 Zl., 1 Pfund Sterling 23,53 Zl., 100 franz. Franken 29,41 Zl., 100 Schweizer Franken 97,35 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 11. August. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,30—4,25. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 4,80. Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8. Em. 3,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,25—2,45. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,25—3,40. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 4—4,10. H. Cegielski 1.—9. Em. 1,10. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,70—0,75. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 0,60. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 0,35—0,45. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,90—1,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,80. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 0,30. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,60—7,75. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30—31. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,50 bis 2,30. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,90. Płótno 1.—3. Em. 0,70—0,75. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,65—1,60. Stargardska Fabr. Mebl. 1.—2. Em. 0,70. Tri 1.—3. Em. 13. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 11. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 14—14,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,60. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. 2,20. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. August (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Zloty.)

Weizen 23,75—25,75, Roggen (alter) 12,40,—13,40, Roggen (neuer) —,—, Weizenmehl 41,50—43,50 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 20,00—21,50 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 23,50 (65% inkl. Säcke), Wintergerste —,—, Braugerste 17,50 bis 18,50, Hafer —,— bis —,—, Roggenkleie 8,20, Winterraps 25,00 bis 27,00. Bemerkungen: Nachfrage auf Weizen schwächer, auf Gerste lebhaft. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 11. August. (Nichtamtlich. Weizen: per Zentner 13,70—14,20 Gulden; Roggen: per Zentner 8,30—8,65 Gulden; Gerste: per Zentner 9,20—10,50 Gulden; Hafer: per Ztr. 8,80—9,20 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—19,00 Gulden (Waggonladung frei Danzig).

Berliner Produktenbericht vom 11. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 189—194, Tendenz fest, Roggen märk. 140—146, fest, Sommergerste 180—190, Winter- und Futtergerste 174—180, fest, Hafer märk. 157—167, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 25,50—28,50, befestigt, Roggenmehl 21,25 bis 23,50, befestigt, Weizenkleie 10,80, fest, Roggenkleie 10,40—10,50, fest, Raps 280—285, stetig, Leinsaat 400—410, stetig, Viktoriaerbsen 23—27, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 14—16, Peluschken 13—14,50, Ackerbohnen 13,50—15,50, Wicken 14—16, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 17—18, Serradelle 8—10, Rapskuchen 11,80 bis 12,20, Leinkuchen 20—21, Trockenschnitzel prompt 9,60—9,80, Zuckerschnitzel 19—20, Torfmelasse 7,20, Kartoffelflocken 24.

rung von deutschen Agrarzöllen. Zweifellos wird diese Sanierungsmaßnahme der deutschen Regierung für ihre arg bedrängte Landwirtschaft eine völlige Umwälzung im deutsch-polnischen Handelsverhältnisse herbeiführen und das Vertragsproblem bedeutend komplizieren. Viele polnische Wirtschaftskreise erklären schon jetzt rundweg, daß für sie bei deutschen Agrarzöllen jedes Interesse für einen Handelsvertrag schwinde, da ein solcher von vornherein mit schweren Nachteilen für Polen belastet wäre. Es entsteht aber die Frage, ob der vertragslose Zustand für den polnischen landwirtschaftlichen Export ein kleineres Übel wäre. Keineswegs! Die deutschen Agrarzölle würden für die polnischen Landwirtschaftsprodukte zumindest mit derselben Rigorosität zur Anwendung kommen wie gegen die anderen Lieferanten, und die Folge wäre eine völlige Einbuße an Konkurrenzfähigkeit, während ein Handelsvertrag die Härten für den polnischen Agrarexport mildern, vielleicht gar im Wege von Kompensationen weitgehende Begünstigungen erwirken könnte.

Der in Polen geplante Notausgang, die Agrarprodukte den Weg nach dem weiteren Westen nehmen zu lassen, wird sich infolge der verteuernden Wirkungen des langen Transportes bald als illusorisch erweisen und der polnischen Landwirtschaft so recht zu Bewußtsein bringen, wie hoch die unmittelbare Nachbarschaft eines kaufkräftigen und kauflustigen Industriestaates für ein Agrarland einzuschätzen ist. Konzessionen für polnische Agrarprodukte und Begünstigungen für deutsche Industrieartikel werden zwei wichtige Kompensationsobjekte für den Handelsvertrag bilden. Deutschland wird zweifellos ein gewisses Entgegenkommen in der Frage der Agrarzölle für polnische Produkte bekunden müssen. Die große Investitions- und Aufbauepoche, die nach der Sanierung der Kommunalfinanzen als Folge der allgemeinen Finanzsanierung in Polen hereinbrechen wird, könnte der deutschen Industrie ein bedeutendes Betätigungsgebiet bieten: elektrische Anlagen, Ausbau des Telephon- und Telegraphennetzes, Kanalisierungen, Brükkenbauten. Bau von elektrischen Bahnen, Modernisierung und Vervollkommnung der im Kriege und in der Nachkriegszeit arg hergenommenen Industriebetriebe, kurz: das ganze große Wiederaufbauwerk steht jetzt vor einer Verwirklichung und Deutschland könnte einen großen Anteil an diesen Aktionen nehmen.

Diese Betrachtungen stellen die Notwendigkeit eines deutsch-polnischen Handelsvertrages in das richtige Licht. Die Gesetze der Wirtschaft brechen sich zwar auch ohne formelle Verträge Bahn, was die zunehmende Intensität der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen trotz des Fehlens eines Handelsvertrages und trotz der politischen Reibungen deutlich beweist, aber ein Vertrag würde den deutsch-polnischen Handelswirrwar in geordnete Bahnen bringen und beiden die Sache erleichtern. Ein deutsch-polnischer Handelspakt würde die These durchbrechen, daß Polen mit den entlegensten großen und kleinen Staaten Handelsverträge besitze, nur nicht mit seinen unmittelbaren mächtigen Nachbarstaaten Deutschland, Rußland und Tschechoslowakei, mit denen es gemeinsame politische Grenzen hat.

Man stelle also endlich reale Wirtschaftspolitik über die unfruchtbare Nationalpolitik und mache den Weg frei für eine deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung.

Dr. F. S.

Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen.

Der Hohe Völkerbundkommissar in Danzig hat eine Entscheidung gefällt, wonach der Einspruch Danzigs gegen vier Fälle von Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen zurückgewiesen wurde.

Die Freistadt hatte den Völkerbundkommissar gemäß der Danzig-polnischen Konvention ersucht, eine Entscheidung darüber abzugeben, daß Polen nicht berechtigt sein soll, Danziger Staatsangehörige ohne rechtsgültigen Grund aus Polen auszuweisen und sie dadurch an der Verwaltung ihrer Grundstücke oder an der Wahrnehmung ihrer Berufe zu verhindern, ferner daß Polen verpflichtet sein soll, die Rückkehr dieser vier ausgewiesenen Staatsangehörigen nach Polen zu erlauben. Es handelt sich um die Ausweisung von vier Danziger Staatsangehörigen. Darunter befindet sich der evangelische Pastor Wiebe. Der Völkerbundkommissar hat nun den Einspruch Danzigs durch folgende Entscheidung zurückgewiesen:

„Ich entscheide, daß das Vorgehen der polnischen Regierung bei der Ausweisung von vier Danziger Staatsangehörigen nicht den in Kraft befindlichen Verträgen widerspricht, daß es dem üblichen internationalen Verfahren in solchen Fällen zu entsprechen scheint, und daß ich das Ersuchen der Freien Stadt, daß den fraglichen Personen die Rückkehr nach Polen erlaubt werden müsse, nicht unterstützen kann. Wenn die polnische Regierung über die Ausweisung eines Danziger Staatsangehörigen Beschluß faßt, soll sie als Akt freundlicher Gesinnung die Behörden der Freien Stadt sobald als möglich davon in Kenntnis setzen und solcher Art Auskunft über den Fall erteilen, wie dies gewöhnlich der Regierung eines fremden Landes gegenüber geschieht, die um Auskunft über die Gründe für eine solche Ausweisung ersucht."

Republik Polen.

Die Ausbeutung der Staatsforsten.

Der „Kurjer Gdański" berichtet: Aus Warschau wird gemeldet, daß der Landwirtschaftsminister den endgültigen Vertrag mit der Gesellschaft „Contury Limited" unterzeichnet hat, in dem der Gesellschaft das Recht der Ausbeutung der Białowieżer, Grodnoer und Slonimer Wälder zuerkannt wird.

Polnische Auswanderung nach Algier?

Wie die Pariser „Journée Industrielle" mitteilt, war der polnische Gesandte in Paris kürzlich in Algerien, um engere wirtschaftliche Beziehungen zwischen Algerien und Polen anzubahnen. Insbesondere wurde die Frage einer planmäßigen polnischen Auswanderung nach Algerien ins Auge gefaßt. Der polnische Botschafter stellte in Aussicht, daß die polnische Regierung die Auswanderung von Berg-, Land- und Bauarbeitern, an denen Algerien Mangel hat, fördern wolle, wenn ihre Unterbringung und Bezahlung befriedigend geregelt werde. Es soll zunächst versuchsweise eine kleinere Anzahl von polnischen Arbeitern nach Algerien gebracht werden.

Revision im Krakauer Prozeß.

Krakau, 12. August. Dem Prokurator, der in dem Prozeß wegen der bekannten November-Vorfälle die Anklage vertrat, wurden jetzt die Akten mit dem Urteil zugestellt, nach welchem sämtliche Angeklagte von den ihnen zur Last gelegten Verbrechen des Aufruhrs freigesprochen wurden. Wie die hiesigen Blätter melden, beabsichtigt der Prokurator, gegen das Urteil die Revision einzulegen. Der Einspruch stützt sich auf verschiedene formelle Verstöße im Gerichtsverfahren und hauptsächlich bei der Auslosung der Geschworenen.

Deutsches Reich.

Verfassungsfeier.

Berlin, 11. August. (PAT.) Während der heutigen Feier der Weimarer Verfassung im Münster hielt der Reichspräsident eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß die Lasten, die bis jetzt die Bevölkerung der okkupierten Gebiete trug, in gerechter Weise auf die Bevölkerung ganz Deutschland verteilt werden müssen. Um die okkupierten Gebiete zu befreien, sind wir, sagte der Reichspräsident, bereit, die uns aufgezwungenen Lasten zu übernehmen, wiewohl wir nicht wissen, ob wir unter ihnen nicht zusammenbrechen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

§ **Das Verbot des Konzerts deutscher Männergesangvereine** des Bundes Posen-Pommerellen, das bekanntlich am Freitag dieser Woche in Bromberg stattfinden sollte, ist bis jetzt noch nicht zurückgenommen worden. Selbstverständlich kann das Konzert am vorgesehenen Tage nicht veranstaltet werden. Wie wir hören, sollen aber Schritte unternommen werden, um eine Aufhebung des Verbots zu erzielen, und damit unter Umständen zu erreichen, daß das Konzert gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt doch noch stattfinden kann.

§ **Eine vollständige Mondfinsternis** wird, wie schon früher mitgeteilt, in dieser Woche am Donnerstag, 14. Aug., abends zu beobachten sein. Für unsere Breitengrade geht der Mond an dem bezeichneten Tage gegen 10 Uhr auf. Die Finsternis beginnt gegen 7 Uhr, die vollständige Verfinsterung des Mondes tritt gegen 8 Uhr ein. So wird also der Mond bei uns verfinstert aufgehen. Gegen 11 Uhr hat die Erscheinung ihr Ende erreicht.

§ **Pferdeauktion in Danzig.** Der Pferdezuchtverband für starkes Warmblut im Freistaat Danzig, E. V., und das Danziger Stutbuch für Kaltblut veranstalten ihre 4. Pferdeauktion am Donnerstag, 28. August 1924, in der Husarenkaserne I Danzig-Langfuhr. Zur Versteigerung sind angemeldet 125 Zucht- und Gebrauchspferde vom Pferdezuchtverband für starkes Warmblut, und 60 Zucht- und Gebrauchspferde des Danziger Stutbuchs für Kaltblut. Die Auktion beginnt pünklich 11 Uhr vormittags. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden gegen sofortige Barzahlung verkauft. Die Bedingungen für einen etwaigen Kredit werden vor der Auktion bekanntgegeben. — Kataloge mit allen näheren Angaben versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

§ **Ein Schwindler** hat in der letzten Zeit im Gebiete der Wojewodschaft Posen zahlreiche Landwirte dadurch geprellt, daß er als angeblicher Reisender der Posener Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von Fligerski Maschinen auf Bestellung verkaufte und sich gleich erhebliche Anzahlungen machen ließ. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Schwindler bei der Firma überhaupt nicht in Stellung, mithin auch nicht berechtigt ist, Vorschüsse in Empfang zu nehmen. Vor dem Schwindler sei deshalb nachdrücklichst gewarnt!

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Bahnhof 7½ Kg. geschmuggelter Tabak.

§ **Wieder ein Straßenüberfall.** Vorgestern gegen 10 Uhr abends wurde in der Beelitzer Straße (Bielicka) in Schwedenhöhe (Szwederowo) ein Bromberger Einwohner Julian Wardalski von einem Manne rücklings überfallen und seines Geldes in Höhe von 115 Złoty sowie seiner Ausweispapiere beraubt. Der Überfallene konnte über das Äußere des Täters keine näheren, sondern nur unbestimmte Angaben machen, äußerte aber Verdacht gegen einen bestimmten Mann. Dieser wurde in einer Kneipe ermittelt und vorläufig als der Tat verdächtig festgenommen. Er lebte hier ohne festen Wohnsitz.

§ **Auf dem Bahnhof bestohlen** wurde eine Frau Anna Kolugen von hier, Töpferstraße (Zduny) wohnhaft. Die Handtasche wurde ihr entwendet, enthaltend 42 Rentenmark und 13 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Mann wegen Raubes, drei Betrunkene und zehn Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowroclaw**, 9. August. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt am letzten Mittwoch seine Augustsitzung ab, die vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hinsch-Lachmirowice, geleitet wurde. Im geschäftlichen Teil wurden laufende Steuer- und andere Angelegenheiten erörtert. Sodann hielt Gymnasialdirektor Schulz einen Vortrag über die zweite russische Revolution und ihre Folgen für die Landwirtschaft. Redner schilderte den Verlauf der russischen Revolution, die er aus eigener Anschauung kennenlernte und gab ein genaueres Bild von den furchtbaren Folgen der bolschewistischen Landaufteilung, durch die Tausende von Menschen Hungerqualen litten und an diesen zugrunde gingen.

* **Inowroclaw**, 9. August. In der Nacht zu Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe nach Durchbrechung der Mauer in das Zigaretten- und Tabakgeschäft der Firma Kasprzak i Soliński und stahlen aus demselben verschiedene Tabakerzeugnisse im Werte von über 2000 Złoty. Als der Mittäterschaft am Diebstahl verdächtig wurde auf Veranlassung der Firma der Wächter verhaftet. Bei der Firma wurde bereits vor ca. zwei Wochen ein Diebstahl verübt.

* **Kempen** (Kępno), 11. August. In Jutrkow begaben sich, wie das „Temp. Wochenbl." berichtet, zwei Gendarmen auf einen Bauernhof, um bei dem Landwirt Haussuchung wegen gestohlenen Weizens vorzunehmen. Der Landwirt drohte den Gendarmen mit einer Düngergabel und verbot ihnen, ohne den Schulzen sein Gehöft zu betreten. Es kam zur Rauferei, bei der ein Gendarm den Landwirt sofort niederschoß.

* **Posen** (Poznań), 9. August. Den „P. N. N." zufolge soll vom Herbst an eine neue polnische Zeitung in Posen erscheinen, welche den Namen „Głos Poznańskiego" führen und sich die Bekämpfung des Antisemitismus zum Ziel machen wird. Der neuen Zeitungsgründung sollen reichliche Geldmittel zur Verfügung stehen; der „Kurjer Poznański" ist offenbar auch schon ängstlich geworden, denn er empfiehlt in auffälliger Schrift, „die Juden nicht zu schlagen, sondern zu meiden". — Ruhranfälle mit vielfach tödlichem Ausgange treten seit einigen Wochen unter heftigen Fiebererscheinungen in erheblich größerer Anzahl als in früheren Jahren in der Stadt Posen auf. Sie sind zweifellos auf Unvorsichtigkeit beim Obst- und Gurkengenuß zurückzuführen.

* **Posen** (Poznań), 10. August. Seinen Verletzungen erlegen ist im Stadtkrankenhause der junge Mann, der, wie berichtet, aus dem Fenster gesprungen war. — Sonnabend abend nach 11 Uhr stürzte sich, vermutlich aus Liebesgram, ein junges Mädchen namens Katharina Senf vom Balkon ihrer im dritten Stock des Hauses Wielkie Garbary 16 (fr. Große Gerberstraße) belegenen Wohnung auf die Straße herab und blieb mit einem Armbruch und einer schweren Gehirnerschütterung liegen. Sie ist dann später im Stadtkrankenhause, in das sie geschafft wurde, gestorben. — Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Landbutter 1,80 Złoty, für die Mandel Eier 1,25 Złoty, das Pfund Kartoffeln 5 Groschen, das Bund Mohrrüben 10 Groschen, das Pfund Schnittbohnen 15 Gr., den Kopf Kraut 30—40 Groschen, eine große Gurke 10 Gr., für einen Kopf Blumenkohl mittlere Größe 40 Groschen, das Pfund Birnen erster Sorte 40 Groschen, zweiter Sorte 20 Groschen, für das Pfund Schweinefleisch 90 Groschen, Kalbfleisch 80 Groschen, Speck 1,10 Złoty.

* **Rogasen**, 10. August. Durch ein Großfeuer wurden in der Schulstraße zwei Häuser der Eigentümer Borowiak und Marcinkowski samt Ställen ein Raub der Flammen. Sechs Familien sind durch das Feuer, das im Borowiakschen Hause aus unbekannter Ursache entstanden war, obdachlos geworden. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden.

* **Schrimm** (Srem), 10. August. Ein weibliches Skelett wurde bei der Instandsetzung eines Stalles hier gefunden. Man vermutet, daß es die Überreste eines jungen Mädchens sind, das vor etwa 15 Jahren spurlos verschwand.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 11. August. Letzten Donnerstag wurde die Einwohnerschaft von Szadek bei Lodz in nicht geringe Aufregung versetzt, nachdem bekannt wurde, daß die 60jährige Frau Kacmann und ihr 25jähriger Sohn Julian, nachts im Schlafe von unbekannten Mordbuben mit einer Axt getötet worden seien. Die ersten Erhebungen ergaben, daß die Mörder nichts geraubt hatten. Das von der Bluttat benachrichtigte Lodzer Untersuchungsamt entsandte sofort ein Aufgebot Untersuchungsbeamter mit Polizeihunden nach dem Tatort. Das Ergebnis der Untersuchung, die noch nicht ganz abgeschlossen ist, wird vorläufig noch geheim gehalten.

Die Lage in der Konfektions-, Wäsche- und Manufakturwarenbranche.

Die zurzeit in der Konfektions- und Wäschebranche herrschende Krisis scheint sich ihrem Ende zu nähern. In der „Lodzer Fr. Presse" vom 7. August wird dazu ausgeführt: Proteste und Zahlungseinstellungen waren in dieser Branche an der Tagesordnung. Aus diesem Grunde ist der Kredit in fertiger Garderobe und Wäsche außerordentlich geschmälert. Dahingegen ist gegenüber Barnachfragen bzw. Barkäufern die Konkurrenz sehr stark. Wiener Erzeugnisse sind sehr verbreitet und begehrt, was zum großen Teil auf den minimalen Einfuhrzoll zurückzuführen ist. — Die Wiener Wäscheerzeuger und -Großhändler legen überdies in der Kreditgewährung den polnischen Kaufleuten gegenüber keine allzugroße Zurückhaltung an den Tag, wenn sie auch gegenwärtig in der Auswahl ihrer Kundschaft mehr Vorsicht walten lassen als früher. Die inländischen Firmen suchen der ausländischen Konkurrenz dadurch entgegenzutreten, daß sie auf den Lohnabbau hinwirken.

Ähnlich wie am Konfektionsmarkt liegen die Dinge am Manufakturwarenmarkt. Auch hier tritt die große Abhängigkeit der Industrie und des Großhandels gegenüber der Barnachfrage kraß an den Tag. Der Kaufmann, der Kassakäufe machen will, wird sozusagen mit der Laterne gesucht.

Die wirtschaftliche Schwäche der Industrie zeigt sich wiederum sehr deutlich, denn der Fabrikant verkauft nicht, weil er will, sondern, weil er muß. Ein solcher Zustand beeinflußt begreiflicherweise ganz wesentlich die Preisgestaltung und führt den wirtschaftlichen „Krach" vor Augen, den das Stabilisierungswerk bewirkt hat. Dieser Zustand darf zunächst als Ära des Übergangs in normale Zeiten gekennzeichnet werden. Der alte Hang, Waren in spekulativer Absicht aufzuspeichern, dürfte unwiderruflich überwunden sein. Man kauft heutigentags nur noch, wenn es sich tatsächlich um Bedarfsdeckung handelt.

Als gutes Anzeichen für die ganz langsam anhebende Entspannung der Wirtschaftsnot kann die Tatsache gelten, daß die Lodzer Großfirma „Louis Geyer" vor kurzem einen Auftrag auf Herstellung von 150 000 Baumwolldecken aus Dänemark erhalten hat. Hieraus folgt, daß unsere Industrie mit der Zeit sich die ihr gebührende Stelle im Weltmarkt erringen dürfte, und daß sie die ausländische Konkurrenz vom inländischen Markt trotz minimaler Schutzzölle leicht verdrängen wird.

Kleine Rundschau.

* **Ein neues Erdbeben in Japan.** Wie aus Tokio gemeldet wird, erfolgte Sonnabend abend in der Gegend von Tatejama ein großes Erdbeben. Bis jetzt liegen noch keine Nachrichten über den angerichteten Schaden vor. Ein leichteres Beben wurde auch in Tokio verspürt.

Handels-Rundschau.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 11. August. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,14 bis 1,16, Originalhüttenweichblei 0,60—0,62, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,59—0,61, Remalted Plattenzink 0,52—0,54, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,95—5,05, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,85—4,95, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,40—2,50, Antimon (Regulus) 0,72—0,74, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 92,00—94,00.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Die allgemeine Stagnation spiegelt sich sowohl in der polnischen Holzindustrie wie auch im Holzhandel wider. Seit einigen Monaten hat in privaten wie auch in den staatlichen Forsten der Verkehr fast vollkommen aufgehört. Die polnischen Sägewerke haben ihre Tätigkeit auf ein Minimum beschränkt. Im Bialystoker Bezirk ist lediglich noch der staatliche Sägewerksbetrieb in dauernder Tätigkeit, doch sind die Absatzmöglichkeiten des gesägten Materials sehr gering. Nur für den Lokalbedarf kommen einige kleine Posten zum Verkauf. Die Preise für Rundholz hielten sich in vergangener Woche auf folgender Höhe (Preise per Festmeter in Złoty loko Wald): Kiefer 20 bis 24 Zentimeter 10—15, 40—50 Zentimeter und mehr 14—16,50, Fichte bis 20 Zentimeter 7,50—8,00, 20—40 Zentimeter 9—11, von 40 Zentimeter 13, Grubenholz 7—8 p. Raummeter, kieferne Bahnschwellen 3,50—4,00 p. Stück. Gesägtes Kiefernmaterial: Bretter (Zimmermannsware) 27—30, Bohlen und Exportbretter 35—38, Kantholz 30, fichtene Bretter 25—26 p. Festmeter, Erlenholz 1. Klasse (Exportware) in Klötzen 20—24, kiefernes Brennholz 6—6,50, eichenes 7—8, fichtenes 5—5,50, Espenbrennholz 4,00 je Raummeter loko Lager Verladestation. Im Wilnaer Bezirk beginnt die Nachfrage etwas lebhafter zu werden. Rigaer und Memeler Holzfirmen interessieren sich für den Export von Papierholz. Für den Herbst erhofft man im allgemeinen eine Belebung des polnischen Holzgeschäfts, da die Sanierungs- und Wirtschaftskrise langsam abzunehmen beginnt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. August in Krakau — 1,80 (1,70), Zawichost 1,39 (1,53), Warschau 2,04 (—), Plock — + (1,99), Thorn 2,56 — (3,01), Fordon — 2,76 (3,03), Culm — 2,79 (2,99), Graudenz — 2,92 (2,92), Kurzebrak — 3,42 (3,21), Montau — 3,08 (2,65), Pieckel — 3,20 (2,73), Dirschau — 3,22 (2,54), Einlage — 2,20 (2,24), Schiewenhorst — 2,48 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines geliebten Mannes sage auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten meinen 10084

besten Dank.

Frau St. Witzka.

Koronowo, im August 1924.

Am 14. d. M., 12 Uhr mittags

findet die Versteigerung

eines Waggons

Stück-Kohle

statt. 19650

Ekspedycja towarowa Bydgoszcz.

Kocikowski, stat. nacz.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. d. M., um 10 Uhr vorm., werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in Bydgoszcz, ul. Promenada 26, im Hofe der Fabrik „Metal", gegen sofortige Bezahlung versteigern: 19655

400 Stück Kappen für Straßengaslampen.

Die Gegenstände sind neu, und können die Kauflustigen dieselben ½ Stunde vor dem Termin besichtigen.

Preuschoff, kom. sądowy

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 26.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, d. 13. August, 10 Uhr vrm., werde ich auf dem Hofe beim Spediteur C. Hartwig, ul. Dworcowa 72

ca. 300 Fl. alten, guten Wein, Liköre und anderes mehr

meistbietend gegen bare Bezahlung versteigern.

Lewandowski, 10089

komornik sądowy, Bydgoszcz.

Nicht **Plac Wolności**

sondern **Gdańska 147**

wohnt der Astrobiolog

A. Sękowski

Krankenbehandlung nach der Naturheilmethode und Elektrohomöopathie.

10082

Wilh. Matern

Dentist 19292

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Foto-Atelier „Rubens"

Inh.: Josef Tschernatsch,

Gdańska 153. 19290

Ausnahmepreise für August:

12 Porträtkarten 3 Złoty

12 Paßbilder 2 Złoty.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 19232

St. Banaszak,

Bydgoszcz,

ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.

Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Kinderl. evgl. Ehepaar nimmt ein Kind, bess. Herkunft, nicht älter wie 1 Jahr, als eigen an. Off. unt. **K. 10074** an die Gschst. d. Bl. erb.

Gut empfohl. 10081

Hausschneiderin

empf. s. in u. auß. d. Hause

Jasna 4 (Fleischerei).

Geldmarkt

3—4000 Złoty bei guter Sicherung u. hoher Verzinsung ges. Offerten unt. **N. 10038** an die Geschäftsst. d. Z.

1—2000 zł auf 1—2 Monate b. gut. Sicherheit u. Zinsen gesucht. Offert. unter **J. 10071** an d. Geschäftsst. d. Z.

Guter Privat-Mittagstisch.

Dr. Em. Warmińskiego Nr. 3, I. 10036

Heirat

Geschäftsführer

einer Genossenschaft, in gut., gesichert. Position, ev., 30 J. alt, wünscht verm., geschäftst. Frl. entspr. Alters zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Offert., mögl. m. Bild, welch. zurückges. wird, unt. **G. 19565** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutsbes.-Tochter

aus besten Kreisen, ev., 27 Jahre, wirtschaftl. erzogen, musikal., mit gut. Aussteuer u. Vermögen, sucht Herrn a. guter Familie und in sicherer Lebensstellung (Besitzer ein. größeren Landwirtschaft bevorzugt) zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Herren m. edl. Charakter woll. Bild, welches zurückgesandt wird, u. Angabe der Verhältnisse unter **R. 19648** an die Gschst. d. Ztg. senden. Diskretion wird zugesichert und verlangt.

Gelegenheitskauf! Achtung!

1 hocheleg. Landauer
1 hocheleg. Landaulett
1 hocheleg. Dos-à-Dos

sämtlich neu und auf Gummi

gibt preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen ab 19521

Zimmermann

Tel. 1629. **Petersona 5.** Tel. 1629.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

19295

Offene Stellen

Tüchtigen jüngeren, zuverlässigen

2. Beamten

sucht 19611

G. Witte,

Nowydwór

b. Wrocławki, powiat Chełmno.

Inspektor-Stelle!

Für Wirtschaft von 900 Morg. suche unter meiner Leitung jung. evangl. Herrn bei Familienanschluß. Gehalt 500 Zł. p. Anno. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet

Horstmann,

Gut Wolental

p. Pączewem. 19616

Einen älteren, erfahr., nücht., verheir.

Platzmeister

nur 1. Kraft, sucht ein größeres Sägewerk in Pommerellen. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. Angebote unter **N. 19625** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Stellmacher-Geselle

sofort gesucht. 10037

R. Siwinski, Stellmachermeister,

Poznańska Nr. 20.

Glasergehilfe

sauber. Bilderrahmenmacher, für ständige Arbeit ges. **J. Kwella, Bydg. Dworcowa 68.**

10059

Selbständiger

Konditor

auch z. Gästebedienung, kann sich melden. 19644

Grand Café

Brodnica, Pomorze.

Suche z. 15. 8. einen ält., erfahrenen evgl.

Müller

der selbst. Reparaturen ausführt. 19653

Berta Joppen,

Witkowo Młyn,

pow. Sępólno.

Gehilfe

für hiesigen Molkereibetrieb gegen hohes Gehalt zu sof. gesucht.

Mleczarnia,

Bydg., ul. Gdańska 56.

Herrsch.-Kutscher

suchen sofort 19600

„Peka", Gdańska 99.

Jüng. Friseurgehilfe und Lehrling verlangt

Ed. Weinkauf,

Plac Poznański 14.

30–40 19597

Schwellenhauer

zur Bearbeitung von 20000 Stück Schwellen sofort gesucht. Meldg. an

Drzewo Grodzisk, Porazyn.

Zeitungsverkäufer

für den Straßenverkf.

sucht C. B. **„Expreß"**

Jagiellońska 46/47. 10027

Junger Mann

kann als **Lehrling** eintreten. 19640

Molkerei Silno,

powiat Chojnice.

Schwarzkopf, Verwalt.

Kontoristin

mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, selbständig polnisch korrespondierend, für sofort gesucht. Meldung zwischen 8 u. 10 Uhr vorm.

„Unitas",

Chodkiewicza 19. 19639

Suche für meinen Gutshaushalt per sof. oder später ein evangl. zuverlässiges, fleißiges Fräulein als 19580

Stütze

aus besserem Hause, über 20 Jahre alt, polnische Staatsbürgerin. Fam.-Anschl. Dauerstellung. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erb.

Frau M. Glahn,

Ustarbowo, pw. Wejherowo (Neustadt),

Pommerellen.

Für größeren frauenlos. Haushalt wird eine

Wirtschafts-dame 19615

ges. Offert. erbitt. das

„Grand-Café"

Brodnica, Pomorze.

Wegen Erkrankung meines 19633

Wirtschafts-fräuleins

suche ich sofort. Ersatz. Bewerbungen m. einwandfreien Zeugnissen nimmt entgegen

Frau von Plehn,

Kopitkowo

bei Czerwinsk, powiat Gniew.

Tüchtige, saubere

ältere Köchin

perf. i. Kochen, Backen, Einwecken, die auch Hausarbeit verrichtet sowie Glanzplätt. versteht, mit nur **guten** Empfehl. für kinderlosen Villenhaushalt gesucht. Offerten 1964

Frau Król. Bydgoszcz,

Nowy Rynek 11.

Suche ein bess., evgl.

Wirtschafts-Fräulein

das in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahren ist. Eventl. Familienanschluß. 1964

Frau Hannemann,

Połczyno dwór, pow. Puck, Pomorze.

Anständiges, ehrliches

Mädchen

per 1. 9. ges. Kenntnis im Kochen erw. Off. u. **O. 19635** a. d. Gst. d. Ztg.

Zu meiner Unterstützung im Haushalt und Geschäft suche ein

junges Mädchen

aus achtbarer Familie. Dienstmädch. vorhand.

Frau **Fuchs,** 9964

Weiniany Rynek 2.

Suche zum 1. September junges, evangelisches 92812

Mädchen

vom Lande zur Erlernung d. Wirtschaft.

Frau **Anna Röhrich,**

Brusy bei Wąbrzeźno.

Gesucht p. 1. Sept. für Stadthaush. (nur Erwachsene) zur Hilfe für alle Arbeiten ev., frdl., arbeits. **Mädchen** aus sol. christl. Familie. Off. m. kurz. Ang. d. Lebenslaufs, Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. b. Fam.-Anschl. u. freier Station erbeten unter **R. 10088 a. d. Gst. d. Z.**

Suche für m. Haushalt per sofort ein **Stubenmädchen,** welch. plätt. u. nähen k. Von außerh. bevorzugt. Off. m. Geh.-Anspr. unt. **G. 10069** a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Gärtner

verh., gut bewand. in all. Zweig. d. Gärtnerei, sucht, gest. a. gute Zgn. u. Empfehl., v. gleich od. spät. Stellg. 10083

Kościelski,

Sierniczek, Bydgoszcz.

Kassiererin

m. 3-jähr. Praxis, m. allen Büroarb. sowie m. d. Schreibmaschine vertr., dtsch. u. poln. spr., sucht ab 1. 9. cr. pass. Stellg. Gefl. Angeb. u. **O. 10078** a. d. Gst. d. Z.

Von sof. od. spät. sucht umsicht. **Frl.** Stelle als

Geschäftsleiterin

in Lebensmittel-Branche. Mit kaufm. Kenntn. u. Buchf. vertr., der poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., lange Jahre in Gesch. tätig, gute Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 1396** an **Annonc.-Exped. Wallis, Toruń,** erb. 12573

Zur Herbstbestellung

bieten wir an:

1. **Orig. P. S. G. „Winterroggen Frhr. v. Wangenheim"**
(Eine bewährte winterfeste Züchtung aus Streckenthiner, der ein Nachkomme des Petkuser Roggens ist.)
Preis: Posener Höchstnotiz + 80 % Zuschlag.

2. **Orig. P. S. G. „Pommerscher Dickkopf-W-Weizen"**
(Mehrfache Siegersorte, absolut winterfest, stein- und flugbrandfrei, rasche Anfangsentwicklung.)
Preis: Posener Höchstnotiz + 75 % Zuschlag.

3. **Orig. P. S. G. „Nordland-Wintergerste"**
(Gezüchtet aus der Friedrichswerther Wintergerste, ihr aber durch Winterfestigkeit überlegen.)
Preis: Posener Höchstnotiz + 80 % Zuschlag.

Bei Abnahme von 10 Ztrn. und darüber tritt eine Ermäßigung von 5 Aufschlagsprozenten ein.

Auf unsere

Original - Kartoffelsorten:

Kl. Spiegler „Wohltmann", Kl. Spiegler „Silesia", P. S. G. „Blücher", P. S. G. „Neue Industrie", P. S. G. „Werder", P. S. G. „Odenwälder Blaue" und P. S. G. „Müllers Frühe",

werden Bestellungen auch auf Herbstlieferungen entgegengenommen; desgl. Vorbestellungen für Orig. P. S. G. „Gelbsternhafer" und Orig. P. S. G. „Gambrinus-Sommergerste".

Zuchtprinzip: Ungünstige klimatische und Bodenverhältnisse zwecks Heranziehung von widerstandsfähigem Saatgut.

Verladung erfolgt mit Frachtermäßigungsschein von der nächsten großpolnischen oder pommerellischen Anbaustation.

Polsko-niemiecka hodowla nasion T. z o. p.

Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.,

Zamarte, 19464

per Ogorzeliny, powiat Chojnice (Pomorze).

Gegründet durch die v. Parpart'sche Saatzuchtwirtschaft Zamarte-Bonstetten und die Pommersche Saatzucht-G. m. b. H., Stettin (P. S. G.)

Suche für

Kartoffel- und Rübenernte

Stellung. 19634

Unternehmer

Josef Müller,

Abbau Warlubien,

Post Warlubien.

Müller!

34 Jahre alt, m. kleiner Familie, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist u. vorkommende Reparaturen m. eigenem Handwerkszeug selbst ausführt, im Besitz guter Zeugnisse, **sucht Dauerstellung** in kleinerer Mühle als Erster oder Alleiniger od. in größerer Mühle **als Obermüller** zum 1. 9. 24. od. später. Werte Zuschriften erbeten an 19623

Paul Schmidt,

Kowanowko,

pow. Oborniki.

Suche vom 15. 8. oder spät. dauern. Stelle als

Wirtschaftsfräul.

in Guts- oder Stadthaushalt. Kann gut kochen und bin erfahr. im Backen, Einwecken und Federviehzucht. Offerten erbitte an

M. Jańczak, 10085

Dąbrowskiego 23.

Wirtschafts-Fräulein

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. September möglichst selbständige Stellung. Off. u. **T. 19643** a. d. Gst. d. Z.

Aelt. Wwe. s. St. a. d. L. i. frauenl. Haush. Off. u. **M. 10076** a. d. Gst. d. Z.

Frau, 44 J., s. Stellg., **Fräul.,** 19 J., s. Stellg. Off. mit Lohnang. unt. **P. 10079** a. d. Gst. d. Z.

Suche Beschäftigung tagsüber i. Haush. od. b. kl. Kind. Off. unt. **L. 10075** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Mit 10—15 000 Złoty

Haus od. Villa

zu kaufen ges. Off. u. **S. 10090** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 starke und kräftige

Arbeitspferde

weil überflüssig infolge Lastautos preisw. z. vk.

„Unia"

vrm. C. Blumwe & Sohn

Bydgoszcz-Wilczak.

Gutes, starkes

Pferd 10067

verk. Lünser, Ciele.

Braunes

Stutfohlen

1½ Jahr alt, verkauft **Mülzer, Jastrzębie,** früh. Falkenburg, Post Maksimilianowo, pow. Bydgoszcz. 10040

Kaufe **Klavier od. Flügel.** Komme auch nach außerhalb. Off. u. **Z. 10045** a. d. Gst. d. Z.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 19296

auch auf Teilzahlung

Tischlerei

Jackowskiego 33.

Korb-Garnitur

bestehend aus 1 Sofa, 3 Fauteuils, 1 Tisch, b. zu verkaufen. 10072

Tomczyk, Nakielska 22.

Repositorium

m. Schubläden gesucht. Offerten unt. **J. 19585** an die Geschst. dies. Ztg.

Gebr. Damenmantel u. eisern. Ofen billig abzugeben. Zu besichtigen von 3—5. 10073

Stary Rynek 15, III.

Landauer

sehr gut erh., preiswert zu verkaufen.

Herm. Löhnert, T. A.

Jen. Bema 10. 19595

---

1 leichteres

Rollwagengespann

1spännig, zu kaufen gesucht. Off. u. **S. 19549** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zu kaufen:

1 Lokomobile

mit ca. 60—90 P. S.,

1 Transmissionswelle, 4 cm stark, 8 m lang,

1 Transmissionswelle, 4 cm stark, 7 m lang,

zur letzteren 3 passende Lager. Off. u. **M. 19624** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Lokomobile

Fabr. Lincoln England, billig abzugeb. Evtl. auch gegen 12-14 P. S. Motor einzutauschen.

A. Schmidt. Pemperzyn

pow. Sępólno.

Wegen Einschränkung

meines Betriebes stelle ich zum Verkauf die noch vorhandenen Vorräte von

Hölzern, Furnieren, Möbelteile, Werkzeuge, Hobelbänke, Geschäftswagen.

Ferner stelle ich zur Verpachtung meine

Fabrikräume

im ganzen oder geteilt evtl. mit Werkzeug.

Otto Krüger, Möbelfabrikant,

Bydgoszcz, Pomorska 10. 10095

---

4 Meter

Transmissionswellen

55-45 Durchm., mit od. ohne Lager, ges. 10060

O. Binkowski, Solec.

Wir suchen zu kaufen:

Mehrere

Handkarren

und

Hobelbänke

Impregnacja,

ul. Jagiellońska 17,

Telefon Nr. 1214. 9859

Ausgekämmtes 19285

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend

Haarindustrie

Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Frauenhaar

kauft 19294

Haargeschäft

Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc 15.

Wohnungen

Ausschneiden u. Aufbewahren! 19191

Zur gefl. Erinnerung u. evtl. Berücksichtigung in vorkommenden Fällen Vertretung in sämtl. Mietsangelegenheiten vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu, sachgemäße Häuserverwaltung, Briefwechsel in poln. u. deutsch. Sprache, sowie Gesuche, Anträge, Reklamationen u. dgl. an Behörden übernimmt u. erledigt umgehend u. gewissenh. „Büro W A P" Gdańska 162. Tel. 1429.

Wohnung, 6-7 Z.,

f. Büro- u. Wohnzw., gesucht. Offert. unter **H. 10070** a. d. Gst. d. Z.

Eine eleg., moderne **6-Zim.-Wohng.** tausche gegen eine **4-Zimmer-Wohng.** Offerten unter **N. 10077** a. d. Gst. d. Z.

Poznań-Bydgoszcz

3 Zim.-Wohnung

in **Poznań** tausche geg.

3-4 Zim. Wohng.

in Bydgoszcz.

Offert.: **Hozakowski, Poznań,** Spokojna 29.

Kl. warme und billige

3-Zimmer-Wohnung

gegen größere zu tauschen ges. Umzug wird vergütet. Offert. unt. **K. 10028 a. d. Gst. d. Z.**

Möbl. Zimmer

Kaufm. sucht p. 1. 9. 24 **1-2 gt. möbl. Zimmer** mögl. nahe Bahnhofstr. od. Pl. Piastowski. Off. u. **F. 10066** a. d. Gst. d. Z.

Jg. Mann s. vom 15. 8. möbl. Zim. Off. erb. u. **T. 10092** a. d. G. d. Dt. R.

Suche ein 10093

schön mbl. Zimmer

von sofort. Ang. u. **Nr. 5065** an **C. B. „Expreß"**

Jagiellońska 46/47.

Zimmer 10094

möbl. oder unmöbl., Nähe **Bahnhof,** mögl. separat. Eingang von Kaufmann zum 1. September gesucht. Bin nur Sonntags zu Hause. Off. u. **Nr. 5066** an **C. B. „Expreß", Gdańska 2.**